

Quartierkurier

St. Alban / Gellert / Breite / Lehenmatt

**Kunst und
Projekte**
ab Seite 16

Unterwegs

... in die neue Kita, Seite 5



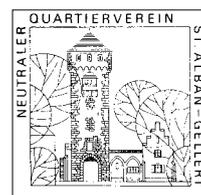
Durchs Quartier

... mit grossen Bussen, Seite 11



Abgehoben

... und unsanft gelandet, Seite 22



Offizielles Publikationsorgan
des Neutralen Quartiervereins
St. Alban-Gellert
www.quartierkurier.ch

Impressum

Der Quartierkurier ist das offizielle Publikationsorgan des Neutralen Quartiervereins (NQV) St. Alban-Gellert für die Quartiere St. Alban, Gellert, Breite und Lehenmatt.

24. Jahrgang, erscheint 4 x pro Jahr, Auflage: 13 500

Redaktion | Martin H. Donkers (MHD, Leitung), Thabea Bucher (TB), Alexandra Burnell (AB), Sophie Freudenberg (so), Elisabeth Grüninger Widler (EG), Olivia Kalantzis (ok), Werner Kast (WK), Michael Kunz (MK), Max Pusterla (Pu), Graziella Putrino (GP), Sigfried Schibli (bli), Caroline Schnell (CS)

Redaktionsleitung | Quartierkurier | Birsstrasse 56
4052 Basel | Tel. 078 921 85 60 | E-Mail: quartierkurier@gmx.ch

Vertretung Neutraler Quartierverein | Elisabeth Grüninger Widler | St. Alban-Ring 245 | 4052 Basel
Tel. 061 312 70 43 | E-Mail: egrueninger@swissonline.ch

Verlag | Friedrich Reinhardt Verlag, Rheinsprung 1
4001 Basel | Tel. 061 264 64 50 | E-Mail: verlag@reinhardt.ch

Inserate | Friedrich Reinhardt Verlag | Paula Lindner
Rheinsprung 1 | 4001 Basel | Tel. 079 646 74 72
E-Mail: quartierkurier@reinhardt.ch

Grafik und Gestaltung | Friedrich Reinhardt Verlag

Redaktionstermine 2021

27. Januar erscheint Anfang März
28. April erscheint Anfang Juni
28. Juli erscheint Anfang September
27. Oktober erscheint Ende November



Foto: MHD

Titelbild. Am Tag des Fotoshootings kam der grosse Schnee. Doch die paar Flocken störten weder Michele Cordasco (r.), noch seine Tochter Anna, noch unseren Fotografen Michael Kunz und man verabredete sich im Margarethenpark, bei der «Stele vom Michele». Diese Steinskulptur besteht aus acht Quadern, bei denen keiner gleich ist wie der andere. Dies ist nur eines der vielen Werke und Projekte, die der Steinbildhauer und Breitlemer Michele Cordasco initiiert und durchgezogen hat. Lernen Sie den Sozialplastiker kennen in unserem Schwerpunkt ab Seite 16.

Gestern & heute

Die Türme

Caroline Schnell. Wir können uns kaum mehr erinnern an die Zeiten ohne die weither sichtbaren Türme der Firma Hoffmann-La Roche. Sie sind nicht nur aus unseren Quartieren, sondern weitherum gut sichtbar. 2006 entstanden die ersten Pläne der Basler Architekten Herzog & De Meuron. Danach war als Form eine Doppelhelix geplant. Zwar hätte der Bau spektakulär ausgesehen, allerdings entschied man sich 2009 für den überarbeiteten Entwurf. Der erste Turm mit seinen 178 Metern ist bereits ein beeindruckendes Hochhaus; vor dem Bau des zweiten Turms war er sogar das höchste Hochhaus der Schweiz. Nach einer Bauzeit von 2012 bis 2015 entstanden Büros und Infrastruktur für 2000 Mitarbeitende. Im letzten Dezember erreichte der zweite Turm nun seine totale Höhe von 205 Metern. Die Firma trägt sich bereits mit den Plänen für einen dritten Turm im Südareal, der mit 221 Metern noch höher werden soll. Durch das verdichtete Bauen in die Höhe will Roche die frei werdende Fläche für die Neugestaltung einer Parkanlage mit Verbindung zur Rheinuferpromenade nutzen. Zu den «Roche-Türmen» gibt es unterschiedliche Meinungen; diese reichen von Bewunderung bis hin zu harscher Kritik an der Fassadengestaltung. Egal wie man zu den Türmen steht, sie sind bereits Wahrzeichen und Teil unseres Stadtbildes.



Blick von oben auf den Hirzbodenweg – in den 1940er-Jahren und heute. Foto: Karl Wackernagel, Walter Hiltbold

Karl Barth-Platz

Das «dritte Tier»

Caroline Schnell. Auf dem Weg zum Bahnhof kann man einem sympathischen Fabelwesen begegnen: massiger Körper von hinten und ein Schwanz wie eine Walflosse. Von vorne erinnert das Tier an einen bulligen Seelöwen oder liebenswerten Drachen, auch wenn er aus den Nüstern Dampf ablässt. Sein Gestalter, der bekannte deutsche Bildhauer Thomas Schütte, nennt es «das dritte Tier». Das sympathische und schnaubende Wesen steht heute auf dem Platz vor dem neu eröffneten Baloise Park am Aeschengraben, am Rande des St. Alban-Quartiers, und lenkt dort die Aufmerksamkeit auf sich. Die 3,5 Meter hohe Bronzeplastik gehört zum Kunstforum der Baloise, das auch andere Werke des Künstlers zeigt. Die Ausstellung ist bis Ende April 2021 an Werktagen frei zugänglich.



Der sympathische Quartierdrache. Foto: MK

Kleine Figur hochgerechnet

Die monumentalen Skulpturen von Thomas Schütte für den öffentlichen Raum entstehen aus unterschiedlichen Materialien, die ihm gerade zur Verfügung stehen. Bei der Tier-Serie hat er 10 Zentimeter kleine Figuren gescannt und auf über vier Meter hochrechnen lassen. So entstanden die welligen und ungewöhnlichen Oberflächen am «dritten Tier». Der «kleine» Fabeldrache hat im Moment sein Schnauben eingestellt – die Pumpe versagte wegen der Kälte. Sobald die Temperaturen es erlauben, wird wieder Wasserdampf aus seinen Nasenlöchern quellen. Der Künstler wünscht sich ausdrücklich eine Auseinandersetzung mit seinem Fabeltier und freut sich darüber, wenn auch kleine Gäste seinen Basilisken genauer untersuchen; bald soll das dritte Tier einen Namen erhalten.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser



Die Corona-Krise kennt viele Verlierer. Zu ihnen zählen Wirtinnen und Wirte mit ihrem Personal sowie Betriebe, die keine Lebensmittel anbieten. Freischaffender Künstler möchte man derzeit auch nicht sein. Was tut dann jemand wie Michele Cordasco, den wir mit Tochter Anna im Schwerpunkt (ab Seite 16) vorstellen? Der Sozialplastiker, Initiator und Künstler ist auch als Kompositierer bekannt. Als solcher bekommt er es bisweilen mit Abfallsündern zu tun. Die sind in unseren vier Quartieren weit weniger zahlreich als etwa im Kleinbasel. Dafür sind wir bei den Parkbussen an der Spitze, geschlagen nur vom Postleitzahlenkreis 4058. Soviel zur Statistik. Zu den Branchen, die wegen der Pandemie ins Zittern gerieten, gehören Coiffeursalons. Vor einem Jahr mussten sie für mehrere Wochen schliessen, jetzt können die Kleinbetriebe zur Haarpflege weiter ihrem Gewerbe nachgehen (siehe Seite 13). Und die Kultur? Während Theater und Konzertsäle stillgelegt sind, geht es dem Buchmarkt gut. Etliche Schreibfreudige sind zu Schriftstellern geworden wie etwa Freddy Widmer, der seine Liebe zu Südamerika literarisch verdichtet hat (Seite 12). Vielleicht landet auch dieses Buch einmal in einer der trendigen Bücherboxen. Einen künstlerisch gestalteten, vom Quartierverein St. Alban-Gellert initiierten Büchertauschkasten auf dem Karl Barth-Platz stellen wir auf Seite 10 vor. Tauschen Sie wohl!

Sigfried Schibli
Redaktion Quartierkurier

Inhalt

Impressum	2
St. Alban-Gellert	5
NQV St. Alban-Gellert	10
Breite-Lehenmatt	13
Schwerpunkt	16
Familienseite	21
Meinungen	26
Quartierrätsel	27
KulturTipps	29
Foto-Schnappschuss	30

Publireportage

Der Neue im Gellert über das, was bleibt.

Die Sonne hat es doch noch durch die Wolken geschafft. Kühle Luft zieht am Gesicht vorbei, während das abfahrende Trämli die Sicht auf zwei Bankfilialen freigibt. Die eine schliesst demnächst für immer. Vor der anderen steht Nicola Gassmann, Leiter der Basler Kantonalbank am Karl-Barth-Platz. Das Gespräch über sein Schaffen im Gellert findet auf dem Weg zu einem Fototermin im Quartier statt.



Nicola Gassmann, Filialleiter BKB Gellert

Herr Gassmann, wir sind unterwegs zu Ihrem Debüt als Fotomodell. Warum machen Sie bei der Werbekampagne «Wir bleiben im Quartier» der BKB mit?

Mir gefällt die Botschaft – ein klares Bekenntnis zu den Quartieren. Sie widerspiegelt auch meinen eigenen Anspruch, nah bei den Menschen zu sein. Nah bei unseren Kundinnen und Kunden und allen, die hier leben und arbeiten. Die Kampagne ist zudem eine gute Gelegenheit für mich, Sichtbarkeit zu erlangen im Quartier. Ich bin seit 1. Januar 2021 Filialleiter hier im Gellert. Gerade jetzt, wo der persönliche Kontakt eingeschränkt ist, ist das eine etwas andere, aber willkommene Art «Hallo» sagen zu können. Sobald es wieder möglich ist, mache ich hier ganz persönlich die Runde und stelle mich vor. Ich freue mich darauf, im Gellert zu wirken und mich mit den Quartierbewohnern auszutauschen.

Zuvor waren Sie lange bei der BKB im Kleinbasel, zuletzt als stellvertretender Leiter der Filiale Rosental. Hatten Sie schon Heimweh?

Bis jetzt nicht. Ich wohne im Kleinbasel in der Rheingasse und wäre mit dem Velo auch ganz schnell wieder zu Hause, sollte

es doch mal so weit sein. Nein, im Ernst: Für mich ist der neue Arbeitsort eine Bereicherung. Gerade auch der Arbeitsweg über die Wettsteinbrücke ist mir besonders ans Herz gewachsen. Eine der schönsten Ausichten auf die Stadt hat man hier. Und dann liegt mein Arbeitsplatz noch im prächtigen Gellert. Zuletzt regelmässig hier war ich während meiner Zeit an der Wirtschaftsmittelschule. Jetzt lerne ich das ehrwürdige Quartier zum zweiten Mal kennen – aus einer neuen Perspektive.

Apropos Perspektive: Warum setzt die Basler Kantonalbank weiterhin auf ein dichtes Filialnetz? Ist die Zukunft nicht rein digital?

Es wird gerne davon gesprochen, dass schlicht kein Bedarf mehr an bedienten Schaltern bestehe. Wir machen da eine ganz andere Erfahrung. Sehen Sie, wir befragen regelmässig unsere Kundschaft, was sie von ihrer Bank erwartet. «Gerne weniger Nähe und Kontakt» erhalten wir da nie als Rückmeldung. Unsere Kundinnen und Kunden schätzen und erwarten, dass wir persönlich für Sie da sind. Klar ist, dass dies gerade für ältere Menschen sehr wichtig ist und bleibt. Aber auch viele Jüngere nehmen diesen Service für sich

in Anspruch. Generell glaube ich, dass man sich bei einer Bank nicht für das eine oder andere entscheiden müssen sollte. Die Basler Kantonalbank bleibt mit ihren Filialen vor Ort in den Quartieren. Und mit den top ausgebauten digitalen Angeboten und Möglichkeiten bedienen wir alle, die ihre Bankgeschäfte lieber von zu Hause aus erledigen. Das können wir leisten, weil wir eine sehr lokale Bank sind. Eine Bank von Basel für Basel eben.

Die Zeit hat knapp für drei Fragen gereicht, da winkt auch schon die Fotografin herüber. Auf's Händeschütteln muss verzichtet werden. Auf's Lächeln nicht. Alles bereit fürs Inserat.

Sie möchten auch im Quartier bleiben und zur Basler Kantonalbank wechseln? Dann rufen Sie uns an unter **061 266 33 33** oder erfahren Sie mehr auf www.bkb.ch/quartier

Kapellenstrasse

Neue Kita in grüner Umgebung

Das Quartier ist um eine Kindertagesstätte (Kita) reicher geworden. Die im letzten November eröffnete Kita Dalbehof an der Kapellenstrasse bietet Plätze für 24 Kinder im Alter von drei Monaten bis sechs Jahren und viel Raum zum Bewegen in der grosszügigen Gartenanlage.

Olivia Kalantzis. Gedacht war die Kita als generationenübergreifendes Konzept. Das Bürgerspital Basel, welches im gleichen Gebäudekomplex Wohnen mit Service für ältere Menschen anbietet, hatte dem Bürgerlichen Waisenhaus vorgeschlagen, eine Krippe im Dalbehof zu eröffnen, erzählt Agi Bucher, die Leiterin der Kita. Das bedeutete auch für das Waisenhaus Neuland, denn es ist seine erste eigene Krippe. Das Bürgerspital Basel und das Bürgerliche Waisenhaus sind Institutionen der Bürgergemeinde Basel. Die neu eröffnete Kita ist subventioniert.

Ausgewogene Ernährung

Vorerst verunmöglichte das Corona-Virus Begegnungen zwischen Jung und Alt im Garten oder bei gemeinsamen Märchenstunden. «Wir spüren wegen der Pandemie auch eine Zurückhaltung der Eltern, ihre Kinder in eine Kita zu geben», meint Agi Bucher. Für Frühling und Sommer liegen aber weitere Anmeldungen vor, erklärt die Leiterin zuversichtlich. In der Kita Dalbehof steht vor allem der dicht bewachsene Garten im Mittelpunkt. «Manchmal spazieren wir mit den Kindern auch ins nahe gelegene St. Alban-



Generationen gehen gerne in den Dalbehof. Foto: MK

Pärkli, ins Gellertgut oder in den Schwarzpark», erzählt Agi Bucher und lobt die ideale Lage. Das Essen wird vom Restaurant «Le bocage» (der Quartierkurier berichtete) geliefert, jedoch weniger gewürzt, wie Agi Bucher betont. «Wir bieten unseren Kindern eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung. Den salzlosen Brei für Babys bereiten wir selber aus Bio-Früchten und Bio-Gemüse zu.» Die Öffnungszeiten der Krippe von 7 bis 19 Uhr sind attraktiv für Familien.

Quartierkompost

Helfende Hände gesucht

Katja Fiebrandt. Am 7. November 2020 wurde im Gellerttreff und ganz corona-konform der Verein «Quartierkompost Sissacherstrasse / St. Alban-Ring» gegründet. Ein Teil der freiwilligen Helfer hat sich zusammengefunden, um den Betrieb des Kompostplatzes an der Sissacherstrasse /



Ecke St. Alban-Ring sicherzustellen. Jeden Samstag von 10 bis 10.30 Uhr (Feiertage ausgenommen) freut sich das Kompostteam über klein geschnittene Garten- und Rüstabfälle. Dazu werden weitere freiwillige Helferinnen und Helfer gesucht! Wer sich vorstellen kann, alle 4–8 Wochen am Samstag eine Stunde beim Quartierkompost mitanzupacken, erhält im Gegenzug eine Vignette und die selbst produzierte Komposterde gratis, lernt tolle Leute aus dem Quartier kennen und ist ans jährliche Helferfest eingeladen. Das Team vom Quartierkompost freut sich auf viele neue helfende Hände! Weitere Informationen: quartierkompost@gmail.com

Vereinsgründung im Gellerttreff: Das Team vom Quartierkompost. Foto z.V.g.

Banken

Adieu UBS

Sigfried Schibli. Unsere Banken und Finanzinstitute gehen mit der Zeit. Diesen Werbeslogan kann man auch anders lesen: Sie gehen mit der Zeit. Tatsächlich gibt es in unseren Quartieren immer weniger Schalter, an denen man Einzahlungen machen oder Briefe aufgeben kann. Viele Bank- und Postfilialen wandern ab ins digitale Nirwana. Mich als «jüngeren Alten» stört das eigentlich nicht, denn vieles lässt sich bequem am Rechner erledigen. Aber ältere Menschen sind nicht immer computeraffin und lassen sich

auch nicht gern am Telefon beraten. So hat man im Gellert die Nachricht, dass die Grossbank UBS im März das Quartier verlassen will, mit Sorge aufgenommen. Den nicht wenigen Wohlhabenden in diesem Stadtteil bleibt ausser dem E-Banking und den Privatbanken nur noch die Kantonalbank ... falls Sie nicht radikal auf No-Banking umstellen und Ihr Geld wieder im Stützstrumpf aufbewahren wollen.

Foto: MHD



Musikunterricht mitten in der Stadt und doch im Grünen!

Die Freie Musikschule Basel ist seit 1978 pädagogisch und sozial engagiert.

Die Freie Musikschule Basel (FMS) auf dem Gellertgut bietet an einem wunderschönen Ort Musikunterricht in Einzel- oder Gruppenkursen an; als Besonderheit kommen unsere Lehrkräfte nach Möglichkeit an die Schulorte und damit den SchülerInnen entgegen; aktuell sind wir auch an den Steinerschulen Basel, Münchenstein und Birseck tätig.

Unabhängig von Alter, Vorkenntnissen und Wohnort sind bei uns alle Menschen willkommen.

Ein buntes Schulleben ist geprägt von gemeinsamen Musizierstunden, Lehrer- und Gastkonzerten, Kursen sowie einem alle zwei Jahre stattfindenden Schulfest.

Ein besonderes Angebot machen wir bei der **preisgünstigen Vermietung von FMS-eigenen (oder ihr leihweise überlassenen) Streich- und anderen Instrumenten.**



An der Freien Musikschule erhalten Familien, die mehr als ein Kind in den Genuss von Instrumentalunterricht kommen lassen wollen, besonders

vorteilhafte Konditionen: für das zweite Kind und die folgenden Kinder erhalten Sie einen Rabatt von max. 50% des Schulgeldes.

Die Freie Musikschule bietet aktuell **Unterricht und Kurse in folgenden Fächern an:**

Eltern-Kind-Singen, Musikzwerqli, Russischer Chor, Gesang, Blockflöte, Querflöte, Klarinette, Saxophon, Zink, Trompete, Violine, Viola, Violoncello, Gitarre, Harfe und Klavier.

Auf unserer Homepage finden Sie Angaben zum Schulgeld und die Kontaktdaten unserer Lehrkräfte; bitte zögern Sie nicht, direkt mit ihnen in Kontakt zu treten, um eine Schnupperstunde zu vereinbaren. Wir freuen uns auf Sie!

**Sekretariat (Donnerstag 8.30–11.30 Uhr),
Tel. 061 312 41 44
mail@freiemusikschulebasel.ch,
www.freiemusikschulebasel.ch**

Musiker

Das älteste Instrument

Graziella Putrino. Oft suchen wir nach Kuriositäten in der Ferne, ohne zu realisieren, dass es in unserer unmittelbaren Nachbarschaft kostbare, einmalige Geschichten gibt. Im Gellert wohnt ein leidenschaftlicher Geiger: Adolf Zinsstag*. Er begann als Achtjähriger mit dem Geigenspiel und war später Geigen- und Bratschenlehrer an vielen Schulen in der Region. Allerdings ist er mit einer Geige unterwegs, welche die meisten von uns – das behaupte ich mal – in dieser Form nie gesehen haben. Es handelt sich um die sogenannte «deutsche Geige». Die Bezeichnung stammt von Dr. Franz Thomastik. Dieser wollte sein Instrument von der italienischen Geige abgrenzen. Augenfällige Merkmale der «deutschen Geige» sind der durchgehende Stegfuss, die Schalllöcher und der verlängerte Hals.

Eine Bereicherung

Es war eine Schicksalsbegegnung zwischen Adolf Zinsstag und einer echten Thomastik-Geige von 1924. Der Musiker war von deren besonderem Klang so angetan, dass er sich bis heute fast ausschliesslich auf diesem Instrument konzernt. Gerne spielt er zum Beispiel die 6. Solosonate von Johann Sebastian Bach – zweifelsohne eine Bereicherung für Liebhaber des Streichklangs. Zinsstags «deutsche Geige», quasi die «Grossmutter» von 1924, erhielt 2020 eine «Enkelin» (Foto), hergestellt durch den Geigenbauer Eugen Sticht. Adolf Zinsstag und seine besondere Geige sind unter Einhaltung aller Vorsichtsmassnahmen «buchbar». Interessant für Musikliebhaber und Neugierige – auch auf die Thomastik-Geige mit ihrem Klang –, die nicht nur die Pandemie und die damit verbundenen Lebensumstände vergessen möchten, sondern einfach wieder Musik geniessen wollen.

Adolf Zinsstag, Hirzbodenweg 88
Tel. 079 520 04 91, zinsstag@hotmail.com

* nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Basler Musiker Adolf Zinsstag (1878–1965)



Adolf Zinsstag mit «Grossmutter» und «Enkelin». Foto: GP

alltag

im Quartier

Die Verschwörer

Sie sind mitten unter uns, auch in den Quartieren. Wir sprechen von Theoretikern; denn wären es Wissenschaftler, könnten sie ihre Ideen und Vorstellungen beweisen. Bei den Verschwörern handelt es sich um eine potenziell gefährliche Mischung zwischen Neugier, Halbwissen und Misstrauen. Angefeuert von fragwürdigen Brüdern im Geiste und schon fast unheimlichen amerikanischen Politikern, verbreiten sie ihre Theorien in sozialen Netzwerken und natürlich auch von Mensch zu Mensch. Ob es sich um die «inszenierte Mondlandung», um «willenlos machende Chemtrails» (Kondensstreifen von Flugzeugen) oder um die «Erde als Scheibe» handeln soll – jede noch so abstruse Verschwörungserzählung findet ihre Anhänger. Klar ist, dass aktuelle Ereignisse wie eine Pandemie die Menschen verunsichern: Was ist wahr, was ist richtig? Unvorbereitete Politiker handeln in unvorbereiteten Situationen vielleicht manchmal falsch. Verschwörer hingegen vermuten lieber geheime Machenschaften «der Eliten», zum Beispiel von Microsoft-Gründer Bill Gates, der angeblich die Weltherrschaft anstreben soll. Leider ist schliesslich festzuhalten, dass es tatsächlich Verschwörungen, sprich: heimliche Abmachungen gibt; in der Politik, in der Wirtschaft und unter Menschen. Doch diese Tatsache allein darf nicht genügen, hinter jedem Ereignis, hinter jeder Nachricht und hinter jedem politischen Entscheid eine Verschwörung zu sehen. Vielleicht sollten wir grundsätzlich zuerst das Gute, das Positive vermuten. Denn ohne Vertrauen kann unsere Welt nicht funktionieren. www.tiny.cc/verschworer

Martin H. Donkers

Hardstrasse

Birnenbäume

Sehr prominent, vor der Migros an der Hardstrasse, bei der Tramhaltestelle Grellingerstrasse, wurden vor Kurzem zwei Baumrabbatten leergeräumt. Auf Anfrage beim Bau- und Verkehrsdepartement antwortete Meinrad Gunti, Leiter Kreis Ost Grünflächenunterhalt: «Die Birnenbäume bei der Hardstrasse hatten vor einem Jahr Astausbrüche und wiesen beginnende «Stöckfäule» auf. Dies zeigte sich auch durch die frühzeitige «Vergreisung» der Bäume; sie hatten praktisch keinen Zuwachs mehr. Die Bäume werden dieses Frühjahr mit Gleditschien (Gleditsia Tiracanthos «Sunburst») ersetzt. Diese Sorte ist sehr trockenheitsverträglich und wird ca. 12 Meter hoch. Die Baumstandorte bleiben an diesen Standorten auch bei einer Sanierung der Hardstrasse erhalten.»

Sommercasino

Schicksalstage

Auch in unserem Quartier hat die Judenverfolgung im Nationalsozialismus Spuren hinterlassen. Das Sommercasino war bis 1946 ein Lager für Flüchtlinge, wie eine Ausstellung im Historischen Museum zeigt.

Olivia Kalantzis. Das Sommercasino war nicht immer ein Ort, an dem Menschen Feste feierten, es war auch mal ein Ort, an dem Menschen um ihr Leben bangten. Diese Menschen wurden in der Schweiz zwar geduldet, hatten sich aber primär um ihre Weiterreise zu kümmern. Die Konferenz von Evian im Juli 1938 untermauerte den Status der Schweiz als Transitland. Vorausgegangen war der «Anschluss» Österreichs an Nazideutschland im März 1938.



Noch im gleichen Monat beschloss der Bundesrat die Visumpflicht für österreichische Pässe. Wer es trotzdem schaffte, in die Schweiz zu fliehen, erhielt von den Behörden eine Toleranzbewilligung. Als sich im August 1938 rund 600 jüdische Flüchtlinge in Basel befanden, stellte der Kanton Basel-Stadt den jüdischen Organisationen das leerstehende Sommercasino als Auffanglager zur Verfügung, die Kosten mussten die Organisationen selber tragen.

Kulturleben und Lagerzeitung

Das Auffanglager im Sommercasino wurde streng geführt, wie der Historiker Simon Erlanger berichtet. Der Ort diente zur Beschäftigung und Umschulung der Flüchtlinge und war ab 1942 kein volles Lager mehr. Die Flüchtlinge entwickelten im Sommercasino ein Kulturleben mit Aufführungen und Konzerten und druckten eine Lagerzeitung mit dem Titel «Der Ausweg». In ihren kulturellen Aktivitäten zeigt sich eine unerwartete Parallele zur Geschichte des Sommercasinos, das im 19. Jahrhundert sowie seit den 1980er-Jahren für Unterhaltung sorgte. Die Motivation der Flüchtlinge, Ablenkung zu suchen, war von ihrem Schicksal geprägt. Persönliche Schicksale zwischen 1933 und 1945 thematisiert das Historische Museum in der Barfüsserkirche. Die Ausstellung «Grenzfälle» soll bis zum 30. Mai verlängert werden. www.tiny.cc/grenzfalle

Das Sommercasino war ein Auffanglager für Flüchtlinge «mit Toleranzbewilligung». Foto: *Verschwundenes Basel*

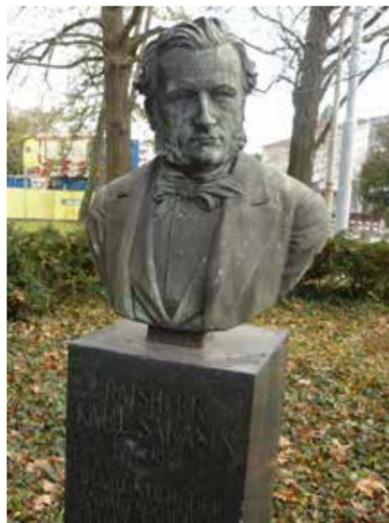
Grosse Geister

«Mitanteilnehmer an der Erdoberfläche»

Sigfried Schibli. Erst das Gymnasium und dann eine handwerkliche Lehre – wer diesen ungewöhnlichen Weg geht, muss schon seine Gründe dafür haben. Das war der Fall bei **Karl Sarasin** (1815–1886), der als Unternehmer und Politiker in die Stadtgeschichte eingegangen ist. Der zielstrebige Sprössling aus dem «Daig» absolvierte eine Lehre in einer Basler Seidenbandfabrik und lernte in einer Werkstatt im Jura, auf einem Webstuhl zu arbeiten, bevor er 22-jährig mit seinem Vater ein eigenes Posamenten- oder Bandwebergeschäft gründete. Und dieses war erfolgreich. Um 1850 besass die Firma schon rund 500 Webstühle – die Basis eines profitablen Fabrikationsbetriebs. Die sogenannte «Rote Fabrik» von Karl Sarasin am **St. Alban-Kirchrain** dient heute als Jugendherberge. Sarasin gehörte zu jenen in Basel gar nicht so seltenen Bürgerlichen aus der Oberschicht, die eine soziale Ader hatten und sich für ärmere Schichten engagierten. Als Grossrat politisierte er bei den Konservativen und von 1856 bis 1875 in der Regierung des Kantons Basel-Stadt, wo er für die öffentlichen Bauten und später für das Gesund-

heitswesen zuständig war. Als Chef der «Kommission für Fabrikarbeiterverhältnisse» setzte er sich für den Bau von Arbeiterhäusern ein. Seine Mission umschrieb er einmal so: «Aus einem Nomaden einen sesshaften Bürger, aus einem Proletarier einen eigenen Herren, aus einem fremd und abhängig sich fühlenden einen Mann zu machen, der, wenn auch im bescheidenen Masse, sich Mitanteilnehmer an der Erdoberfläche weiss.» Dem Verfechter eines sozialen Kapitalismus Karl Sarasin ist seit 1948 ein Denkmal vor dem St. Alban-Tor gewidmet, gestaltet nach einer Büste von Ferdinand Schlöth.

Hatte eine soziale Ader: Karl Sarasin. Foto: *bli*



Kinder im Quartier

«Ich will Bauer werden»



Dylan ist 10 Jahre alt

Dylan, seit wann lebst du im Quartier?

Ich wohne schon immer hier im Haus. Unsere Wohnung ist im 3. Stock, aber mein Bruder und ich haben unsere Zimmer im Erdgeschoss.

Hast du Geschwister?

Anja, die 15 Jahre alt ist, und Joshua, der zwei Jahre älter ist als ich. Zusammen mit meinem Bruder und Freunden spielen wir manchmal Verstecken in meinem Zimmer.

In welche Schule gehst du?

Ich gehe ins Sevogelschulhaus. Meine liebsten Fächer sind Sport und Werken.

Was machst du in deiner freien Zeit?

Einmal in der Woche habe ich Judotraining und jeden Freitag Gitarrenunterricht. Judo mache ich schon seit fünf Jahren und ich habe den halborangen Gürtel. Ich lese auch gerne. Mein Lieblingsbuch ist «Beast Quest», da bin ich nun beim vierten Band.

Gibt es etwas, was du nicht gerne machst?

Hausaufgaben. Die sind langweilig.

Was würdest du gerne können?

Im Judo auf Anhieb den roten Gürtel erreichen.

Was möchtest du einmal werden?

Bauer. In den Ferien kann ich auch auf einen Bauernhof gehen. Da gefällt es mir. Ich spiele dann mit einem tollen Hund und mit den Katzen. Ich mag die Tiere.

Was hast du in der Corona-Zeit vermisst?

Die anderen Schüler und ein bisschen auch die Lehrer.

Wenn du drei Wünsche frei hättest ...?

Dass ich wieder auf den Spielplatz gehen kann, dass es nicht so viele Autos gibt, die die Luft verschmutzen und dass es keine armen Leute mehr gibt.

Interview: *E. Grüniger Widler*

Gesundheit

Sympathischer Therapeut

Caroline Schnell. In einem hellen und schön gestalteten Raum an der Malzgasse empfängt uns Eric Horisberger. An der ruhigen Seitenstrasse gleich beim Aeschenplatz hat er den idealen Standort gefunden. Das Quartier gefällt ihm sehr gut, es ist optimal gelegen und sehr ruhig. Im November 2019 hat er seine Praxis hier eröffnet und behandelt seither mit grossem Engagement seine Patienten. Es finden die unterschiedlichsten Menschen zu ihm, die mit Schmerzen, z. B. am Rücken- oder Nacken oder an den Gelenken, zu kämpfen haben wie auch Beckenschiefstand, Schwindel, Kieferprobleme oder Gelenkschmerzen. Der sympathische Osteopath kann helfen, Blockaden zu lösen oder Funktionsstörungen zu beheben, die unbeachtet zu Schmerzen oder Fehlhaltungen geführt haben. Horisbergers Tipp für einen gesunden Bewegungsapparat: Möglichst viel Bewegung und Aktivität in jedem Alter.

Was ist Osteopathie?

Eric Horisberger, der mit Leib und Seele Osteopath ist, stammt ursprünglich aus Kanada, wo er aufgewachsen ist. Nachdem er lange um die Welt gereist ist, hat er sich in der Schweiz niedergelassen, wo er sich für den spannenden Beruf entschieden hat. Osteopathie, das tönt etwas mysteriös und geheimnisvoll. «Gar nicht», werden wir aufgeklärt. Das fünfjährige Vollzeitstudium an der Hochschule für Gesundheit in Fribourg ist eine Herausforderung: Neben Physiologie, Anatomie, Pathologie, Neurologie und vielem mehr werden auch manuelle Anwendungsmethoden vermittelt. Übrigens: An den Wänden bietet Horisberger Künstlern aus dem Quartier die Möglichkeit, ihre Bilder auszustellen.

Osteopathie Eric Horisberger, Malzgasse 28
www.eho-basel.ch



Eric Horisberger mit Anatomie-Skelett *Federico*. Foto: *MK*



Engagement

Die «Bücherbörse» ist offen

E. Grüninger Widler. Es war ein langwieriger Prozess, bis der vom NQV St. Alban-Gellert initiierte öffentliche Bücherschrank seinen definitiven Standort fand. Möglich machte diese Bereicherung für das Quartier auch ein Beitrag der Christoph Merian Stiftung. Nun steht der stolze, kunstvoll mit Buchstaben verzierte Metall-Bücherschrank mitten auf dem Karl Barth-Platz. Damit jeder weiss, wie der Bücherschrank funktioniert, geben die daran aufgehängten Regeln klare Hinweise für die Benutzung. Wie die Erfahrung schon heute zeigt, wird er ziemlich rege genutzt – vielleicht auch ein positiver corona-bedingter Nebeneffekt. Krimis, Klassiker, Kinder- und Jugendbücher, Biografien, Sachbücher – alle Genres füllen die Regale. Auch fremdsprachige Literatur ist vorhanden. Über die Festtage waren Krimis die gefragtesten Werke. Rückzug aufs Sofa mit einer fesselnden Lektüre machte wohl die nicht nur wetterbedingten trüben Tage erträglich. Bis heute konnte leider aus bekannten Gründen keine offizielle Eröffnung stattfinden. Diese wird aber, sobald die Umstände es zulassen, nachgeholt. Für den Betrieb und Unterhalt hat sich ein kleines Team von Freiwilligen zusammengetan, siehe unten. Weitere an der Mitarbeit Interessierte sind jederzeit willkommen. Man darf gespannt sein, wie sich dieses Angebot weiterentwickelt.

Projekt und Dank

Wir danken dem Freiwilligen-Team vom Bücherschrank: Esther Lanz, Rosmarie Schwarz, Beata Wackernagel, Tracy Warren, Elisabeth Grüninger Widler. Ein besonderer Dank geht an diejenigen, die wesentlich zur Realisierung des Projekts beigetragen haben: An die CMS für den grosszügigen finanziellen Beitrag sowie an Gaetano Castiello vom Planungsamt, Thomas Gespach von der Stadtgärtnerei, Claudia Kunz-Sälinger von der Allmendverwaltung, Olivier Wyss vom Präsidialdepartement, Rosmarie Schwarz für die Erstellung der Pläne und für die gemeinsam mit Beata Wackernagel (Präsidentin NQV) geführten Verhandlungen.

Ein Quartierbewohner entdeckt den neuen Offenen Bücherschrank.
Foto: E. Grüninger Widler

NOVATIO
CO-CREATING CHANGE

Mediation
Coaching
Unternehmensberatung
www.novatio.consulting.ch
Kapellenstrasse 32, 4052 Basel
+41 79 428 54 00

Neue NQV-Mitglieder

Xav' Café
Murbacherstrasse 38

Maria Santella
Lindenhofstrasse 23

Linie 37

Wo sind unsere Kleinbusse?

Manuela Brüstlein/Elisabeth Grüninger Widler. Mancher Quartierbewohner rieb sich verwundert die Augen, als er im Dezember plötzlich grosse Busse anstelle der üblichen Kleinbusse abends und am Wochenende auf unseren schmalen, Tempo-30-Quartierstrassen verkehren sah. Eine Corona-Massnahme? Eine Nachfrage bei der BLT ergab, dass die grossen Busse nun auch am Abend und an den Wochenenden eingesetzt werden sollen. Diese werden allerdings im Rahmen eines Pilotprojekts ab April durch grosse *Elektrobusse* ersetzt werden. Dass inskünftig an den Wochentagen tagsüber leise Elektrobusse eingesetzt werden, ist erfreulich und ein Gewinn für die Quartiere. Dies rechtfertigt aber nicht, auch am Abend und an den Wochenenden unsere Kleinbusse durch grosse Elektrobusse zu ersetzen. Zur Erhaltung und Förderung der Wohn- und Lebensqualität in unserem Quartier hat sich der NQV immer für die Kleinbusse stark gemacht. Velofahren, Spielen und Begegnungen auf der Quartierstrasse sollten zumindest abends und am Wochenende möglich sein und damit die Lebendigkeit des Quartiers erhalten. Grosse Busse verunmöglichen dies und wirken kontraproduktiv gegenüber den Bemühungen des Kantons, mehr Wohnlichkeit und Verkehrsberuhigung in die Quartiere zu bringen. Kleinbusse genügen in ihrer Grösse vollständig zur Erschliessung des «hinteren Gellerts» und zur Verbindung des Gellerts mit dem Dreispitz. Zumal gemäss ÖV-Programm 2022–2025 die Fahrzeuge an den Wochenenden und abends künftig im 15-Minutentakt – also doppelt so viele Busse – verkehren sollen. Aufgrund des Passagieraufkommens – abends meistens kaum mehr als zwei Personen – ist es auch aus ökologischen Gründen nicht zu vertreten, die grossen Busse mit entsprechend höherem Energieverbrauch auf den Quartierstrassen verkehren zu lassen. Die bisherigen Kleinbusse verbinden in idealer Weise sämtliche Bedürfnisse unserer Quartiere: Eine gute ÖV-Erschliessung und eine geringe Belastung der schmalen, verkehrsberuhigten Tempo-30-Strassen. Der NQV wird sich deshalb weiterhin für Kleinbusse auf der Linie 37 einsetzen.



Die BLT möchte diese kleinen Benzinbusse durch grosse Elektrobusse ablösen. Foto: BLT

«Was soll ich schreiben?»



MHD. Vor einem Jahr war auch die Quartierwelt noch in Ordnung. Der NQV St. Alban-Gellert veröffentlichte im Quartierkurier an dieser Stelle die üblichen Anlässe wie Autorenlesungen, Stammtische, Spielabende, Führungen, Flohmärkte usw. Dann kam Corona. Immer mehr Anlässe wurden verschoben, nochmals verschoben und schliesslich abgesagt. Die Tätigkeiten des NQV verlagerten sich zusehends auf telefonische Besprechungen, schriftliche Korrespondenzen und Online-Sitzungen. Präsidentin Beata Wackernagel engagiert sich zudem im Moment vollamtlich in der telefonischen Betreuung von Covid-Patienten und -Patientinnen im Auftrag des Gesundheitsdepartements Basel-Stadt. Auf die Rückfrage der Redaktion zu einem möglichen Statement meinte sie nur: «Was soll ich schreiben? Ich habe eine Woche Ferien, in der ich mich endlich wieder vermehrt um die Anfragen und Anliegen aus dem Quartier kümmern kann.» Denn wenn auch wenig sichtbar: Der Neutrale Quartierverein St. Alban-Gellert mit seinem Vorstand ist präsent – wie Sie auf diesen Seiten lesen können. Zudem gibt es viele administrative Arbeiten im Hintergrund, wozu Beata Wackernagel nur anfügte: «Wen interessiert das schon?» Doch die gelernte Pflegefachfrau ist überzeugt: «Es wird wieder aufwärts gehen und es werden wieder Anlässe und Treffen im Quartier stattfinden.» Freuen Sie sich also auf eine der nächsten Ausgaben des Quartierkuriers, wenn Sie an dieser Stelle wieder Termine vorfinden.

www.nqv-alban-gellert.ch/aktuell

Übrigens: Mit Ihrer Mitgliedschaft beim NQV unterstützen Sie die zahlreichen Engagements und die kommenden Anlässe des Neutralen Quartiervereins. Und auch die Verteilung des Quartierkuriers in unseren Quartieren St. Alban, Gellert, Breite und Lehenmatt.

NQV-Beitrittserklärung

Name _____

Adresse _____

E-Mail _____

NQV St. Alban-Gellert | Postfach 57, 4020 Basel,
oder per E-Mail: mail@nqv-alban-gellert.ch



Freie Musikschule

Zukunft ungewiss

Sigfried Schibli. Privat finanzierte Schulen wie die Freie Musikschule (FMS) auf dem Gellertgut sind – nicht nur, aber auch – wegen der Pandemie in Bedrängnis. Zwar findet dort nach wie vor Einzelunterricht in zahlreichen Instrumenten statt, aber die anthroposophisch orientierte Institution muss in Zukunft neue Finanzierungsquellen erschliessen. «Die Kosten nehmen zu, die Einnahmen stagnieren», schreibt Vorstandspräsident Philip Rapold im neusten Rundbrief der Schule. Seit 42 Jahren bespielt die FMS die malerische Villa auf dem Gellertgut und wird von der Christoph Merian Stiftung unterstützt. Ab 2022 wird sie mit einem deutlich höheren Mietzins rechnen müssen. Ein Gesuch um Staatsbeiträge wurde vom Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt abgewiesen, und private Stiftungen tun sich schwer mit Betriebskostenbeiträgen. «Wir werden vermehrt direkt Menschen ansprechen müssen, denen das Fortbestehen unserer Schule ein Herzensanliegen ist», schreibt Schulleiter und Klarinettenlehrer Jürg Gutjahr im Newsletter. Ein Ideenaustausch Anfang Februar sollte neue Lösungsansätze zur Schulzukunft an den Tag legen. www.freiemusikschulebasel.ch

Schulareal Gellert

Vorinformation

Red. Die Verantwortlichen für die Sanierung und Erneuerung des Schulareals Gellert informierten den NQV St. Alban-Gellert zu den geplanten Massnahmen. Während des Umbaus wird jeweils ein Teil der Schülerinnen und Schüler in den provisorischen Schulbauten auf der Luftmatt unterrichtet. Diese werden zur Zeit vom Wirtschaftsgymnasium genutzt. Da sich der Abschluss der Sanierungsarbeiten am Wirtschaftsgymnasium verzögert, wird der Start der Bauarbeiten verschoben. Geplant war, nach den Sommerferien 2021 mit den Arbeiten zu beginnen; neu ist vorgesehen, dass in den Fasnachtsferien 2022 ins Provisorium gezügelt wird. Auch das Gellertquartier profitiert von der Sanierung des Schulareals: Es entsteht ein attraktiver, öffentlich zugänglicher Spielplatz. Damit wird einem Wunsch der Quartierbewohnerinnen und -bewohner entsprochen. Der Quartierkurier berichtet in einer späteren Ausgabe detaillierter zur Umgestaltung des Schulareals.



Agentur Mary Poppins | Andrea Sütterlin
Gellertstrasse 55 | CH-4052 Basel
Tel. +41 79 645 01 81
basel@agenturmarypoppins.ch
www.agenturmarypoppins.ch



Autoren

Zwischen Fiktion und Fakten



Quartierbewohner Freddy Widmer erzählt Geschichten aus Südamerika. Foto z.V.g.

Sigfried Schibli. Oft sieht man ihn auf dem Velo am Rhein seinem Familiengarten entgegen radeln – immer flott unterwegs, häufig im Sportdress. Die meisten Leute aber kennen Freddy Widmer eher vom Lesen als vom Sehen. Generationen von Zeitungslesern haben seine Reportagen in der «National-Zeitung» und in der «Basler Zeitung» verschlungen. Nach «Wandern in der Stadt Basel» legt der Bergwanderer und Rheinschwimmer einen Band mit sieben Erzählungen vor, die alle auf dem südamerikanischen Kontinent spielen. Auch wenn sich in diesen ausnahmslos originellen Geschichten – literarisch zwischen Reportage und Novelle – Erfundenes und Erlebtes mischt, kommt kein Zweifel an der Authentizität des Erzählten auf. Widmer reiste 1975 erstmals nach Südamerika, als Rucksacktourist, wie er sagt. Ob es sich wie in einer seiner Geschichten um einen «Rucksack aus altem Armeebestand» handelt, ist unbekannt.

Was sind Andinisten?

Seither hat es den jung gebliebenen 73-Jährigen, der zwischen Papiermühle und «Goldenem Stern» seine Heimat und im Schreiben seine Passion gefunden hat, immer wieder ins südliche Amerika gezogen. Nicht ohne leise Ironie erzählt er vom Glauben einer peruanischen Heilerin an das Fett der schwarzen Meerschweinchen und vom Gefühlsleben der auf ihr Gepäck wartenden Esel. Widmer spricht so selbstverständlich von Andinisten wie andere von Alpinisten und weiss aus eigener Erfahrung, was «einen Achter stecken» bedeutet. Dieses glänzend geschriebene Buch macht unweigerlich Lust auf einen Pisco Sour. Der Rest ist Lesen!

Freddy Widmer: «Der Zeitgeber und andere Tode». Geschichten aus Südamerika. Edition Text und Media, Arlesheim 2020, erhältlich bei Bider & Tanner.

Zürcherstrasse

Hochburg der «Barber Shops»

Sigfried Schibli. Die Zürcherstrasse ist nur rund einen Kilometer lang und bietet doch Platz für nicht weniger als sieben Coiffeursalons – Lokale in den Seitenstrassen nicht mitgerechnet. Damit dürfte sie eine der grössten Dichten an Friseurläden in ganz Basel aufweisen. Und deren Zahl nimmt stetig zu. Haarschneiden ist ein krisenresistentes Gewerbe, und man braucht nicht einmal ein Diplom, um einen Friseursalon zu eröffnen. Die Geschäfte heissen einmal schlicht «Coiffeur», dann neudeutsch «Barber Shop», oder tragen originelle Namen wie «Haarbedarf» oder «Haarmonie». Manche sind für Damen und Herren sowie für Kinder da, andere nur für Frauen oder nur für Männer. Letzteres gilt für den Typus des «Barber Shops», der in der Breite jetzt gleich doppelt vertreten ist.

Mit Gutscheinen günstiger

Diese Salons fallen nicht nur durch ihre Namen auf, sondern auch durch ihr zeitgemässes Marketing und ihre im Vergleich zu herkömmlichen Salons günstigen Preise. Hier kann Mann sich schon für 25 Franken frisieren lassen, die Bartpflege kostet extra. Eine Anmeldung ist in der Regel nicht notwendig. Seit gut einem Jahr gibt es am Ort einer früheren Chemischen Reinigung und des «Goldlädeli» an der Zürcherstrasse 135 einen kleineren Barber Shop, in dem man unkompliziert und speditiv bedient wird. «Lord»



Zwei Konkurrenten, vereint im Quartierkurier: Abdul und Khaled (oben rechts) Fotos: bli

ist der Name dieses Männern und Knaben vorbehaltenen Salons. Neben dem Chef Khaled («Meine Nationalität ist kurdisch») arbeitet hier in Stosszeiten ein zweiter, ebenfalls kurdischer Coiffeur. Khaled hat durch eine Rabattaktion mit speziell günstigen Preisen auf sich aufmerksam gemacht. So konnte man sich eine Zeit lang dank einem in die Briefkästen verteilten Gutscheine schon für 20 Franken scheren lassen. Die wachsende Konkurrenz durch immer mehr Salons erfordert eben innovative Massnahmen.

Auch am Montag offen

Dass «Barber Shops» gesamtschweizerisch im Trend liegen, bestätigt der in Bern domizilierte Verband Schweizer Coiffeurgeschäfte. Es erstaunt daher nicht, dass ein weiterer, deutlich grösserer Salon in der Breite diesem Muster folgt. Das 2020 eröffnete Geschäft nennt sich nach seinem Chef «Abdul Coiffeur», und auch hier ist Schweizerdeutsch eher eine Fremdsprache. Der Salon an der Ecke Zürcherstrasse/Schauenburgerstrasse befindet sich in den Räumlichkeiten, die früher dem Comestibles-Laden «Pellicano» dienten. Als ich das grossräumige Lokal anfangs Januar betrat, warteten gleich mehrere Coiffeure auf Arbeit. Der Jahresanfang sei eben kein guter Monat für das Friseurhandwerk, hatte mir bereits Khaled erklärt. Beide neuen Betriebe sind auch an Montagen geöffnet.

Fäärimaa

Neue Ideen am Ryywääg

Mein Schlappen, der seit Jahresbeginn von einem neuen Pächter – diesmal ist es sogar ein Paar – über den Jordan geschippert wird, ist am Dalberyywääg zu Hause. Ich bin jetzt nur noch Notnagel. Juscht an diesem Ryywääg ist in letzter Zeit einiges los. Positives und Negatives. Während den letztjährigen Wahlen propagierte der SP-Quartierverein St. Alban-Breite-Innerstadt unter dem Motto «mehr Platz für unser Quartier» die Idee eines Dalbe-Pärkli. Es soll am Dalberyywääg zwischen Wettsteinbrücke und dem Mühleberg entstehen. Dieser «Stadtraum an bester Lage ist ideal erschlossen und frei von Durchgangsverkehr» und die Dalbe-Vorstadt würde sich erfolgreich zu einer Begegnungszone wandeln, hiess es im Wahlprospekt. Mir ist zwar geografisch der Zusammenhang zwischen Vorstadt und Ryywääg nicht ganz klar geworden. Aber ich bin ja schliesslich bloss ein pensionierter Fäärimaa. Dass die jetzt dort noch abgestellten Autos irgendwann im Kunstmuseumparking verschwinden könnten, kann ich mir vorstellen. Sofern sich Esther Keller und Stephanie Eymann, unsere neuen Regiererinnen, über einen moderaten Nachttarif einigen. Soviel zum (vielleicht) Positiven. Nicht schlecht gestaunt habe ich, als am Birskopf auf eine neue Art von Abfall-Kübel stiess. Es soll sich dabei um Pressabfallkübel handeln, die mit Solarstrom betrieben werden und der Stadtreinigung automatisch melden, wenn sie voll sind. Ist ja eigentlich eine gute Sache. Weniger gut ist hingegen das Design der Kübel. Sie sind klobig, um nicht zu sagen hässlich. Und sie eignen sich vortrefflich für Bebbi-Sagg-Verweigerer. «Sind dies Radarfallen für Fussgänger?» fragte ein Passant am Dalberyywääg, wo ich bei meinem Neujoorsspaziergang zwischen Birsköppli und Wettsteinbrücke 30 solcher Ungetüme zählte – biirewaich! Dank einer Budgetänderung hat der Grosse Rat diese Hinterlassenschaft von Hampe Wessels immerhin noch so weit gebremst, dass bloss die erste Bestellung von 160 Kübeln übernommen werden musste. So goots sicher nit!

Eyre Fäärimaa

Radarfallen für Fussgänger? Nein, ein neuer Pressabfallkübel an bester Lage. Foto: WK



Dalbedyych

Spazieren und lernen

Max Pusterla. Der St. Alban-Teich, auch Dalbedyych (mit zwei Ypsilon!) genannt, ist ein 4,75 km langer im Hochmittelalter angelegter Gewerbekanal. Bis ins 19. Jahrhundert diente er aufgrund genutzter Wasserkraft der Basler Energieversorgung. Die kulturhistorische Bedeutung des Kanals ergibt sich aus seiner Verbindung zum am Teich gelegenen Gewerbebetrieben, die ihre Anlagen mit Wasserkraft betrieben. Verwaltet wird der Teich von der «Korporation für die Nutzung des St. Albanteichs». Träger sind der Kanton (Bau- und Verkehrsdepartement), die Einwohnergemeinde der Stadt-Basel (Finanzdepartement) und die Christoph Merian Stiftung (CMS).



Neue Infotafeln am St. Albanteich-Weg. Foto: WK

17 Stationen

Vor gut zehn Jahren rief die Korporation den so genannten St. Albanteich-Weg ins Leben, der beim Wuhr in Münchenstein beginnt und mit einer Spaziergangsdauer von rund zwei Stunden an der Teichmündung in den Rhein bei der St. Alban-Fähre endet. Dieser Weg war mit Informationstafeln bestückt, die allerdings in die Jahre gekommen sind. Im Herbst des vergangenen Jahres wurden die alten, teils arg verschmierten Tafeln durch neu gestaltete ersetzt. An 17 Stationen kann man sich jetzt umfassend zu allen Facetten um und über den Dalbedyych informieren. www.dalbedyych.ch

Schwarzpark

20 Jahre Gärtnerhuus

Max Pusterla. Am 1. März jährt es sich zum zwanzigsten Mal, dass der Verein Gärtnerhuus mit Immobilien Basel einen Mietvertrag abgeschlossen hat, der die Benutzung von Teilen des Gärtnerhauses im Schwarzpark regelte. Die Freude über den Vertragsabschluss war bei den damaligen Vereinsmitgliedern so gross, dass sie nach der Vertragsunterzeichnung in ihrem neuen Daheim gleich übernachteten und anderntags mit einem währschaften Zmorge bewiesen, dass sich im Gärtnerhuus leben lässt. Jetzt sind wir allerdings gespannt, wie es weiter geht. Demnächst findet die Ausschreibung für die künftige Nutzung des Gärtnerhauses statt. Und da möchten die Gärtnerhüusler selbstverständlich dabei sein, um der Quartierbevölkerung weiterhin einen spannenden Begegnungsort zu ermöglichen. www.gaertnerhuus-info.ch



Die beliebte Kinderwerkstatt beim Gärtnerhuus. Foto: Anna Cordasco

Grosspeter und Dreispitz

Neubauten entstehen

Max Pusterla. Zusätzlich zur Baustelle auf dem De Bary-Areal wird in unseren Quartieren auf weiteren Grossbaustellen gearbeitet. Bereits im Bau befindet sich «Bcity», ein Gebäude an der Grosspeteranlage (siehe auch *Quartierstrasse*, Seite 27). Im Auftrag der Basler Bauherrschaft Groinvest erstellt die Münchensteiner Architektur Rolf Stalder AG ein Büro- und Gewerbehaus mit einem fünfstöckigen Nord- und einem sechsstöckigen Südtrakt. Im Erdgeschoss ist ein grosszügiger Publikumsbereich mit Windfang geplant. Die Liegenschaften sollen zu einem späteren Zeitpunkt mit den Nachbarbauten verbunden werden. Bezugsbereit sind sie 2022. www.bcity.ch



Neubauten am Rande unserer Quartiere: «Bcity» und «Syd» (rechts). Planbilder z.V.g.

An der Tramhaltestelle Dreispitz, wo vor einiger Zeit ein Zirkus sein Zelt aufgestellt hatte und wo der Iris von Rotenplatz entstehen soll, entsteht das 40 Meter hohe Wohn- und Geschäftshaus «Syd». Im Erdgeschoss ist eine publikumsintensive Nutzung vorgesehen, im ersten bis vierten Obergeschoss entstehen Büroflächen und ab dem fünften Stock 43 moderne Stadtwohnungen. Die Bauherrschaft, die Basler Warteck Invest AG, hat die Projektausführung dem Basler Architekturbüro Bacheland Wagner Architekten übergeben und die Umgebungsgestaltung bis zum Tramdepot hin mit einer öffentliche Grünanlage, wird von den Basler Landschaftsarchitekten Berchtold Lenzin ausgeführt. Die Bauzeit dauert bis Januar 2023. www.syd.ch



Michele Cordasco

Ein Künstlerherz fürs Quartier



Michele Cordasco in seinem Atelier an der Weidengasse. «Ich liebe es, Portraits zu machen.»

Fotos: Michael Kunz

Max Pusterla. Es ist wohl so sicher wie das Amen in der Kirche, dass Quartierbewohner, die wie Michele Cordasco an der Schwelle zum Rentenalter stehen, ihn schon irgendwo und irgendwann in der Breite oder der Lehenmatt getroffen haben. Obwohl er künstlerisch und soziokulturell auch in andern Quartieren unserer Stadt seine Spuren hinterlassen hat.

Michele hatte keine leichte Jugend. Er wuchs in einem Tagesheim im Gundeli auf und absolvierte Primar- und Sekundarschule im Gundeldingerschulhaus. Abends und am Wochenende wohnte er bei seiner Mutter an der Lehenmattstrasse mit Blick auf das Gärtnerhaus im Schwarzpark, das ihn bis heute und wohl auch noch in Zukunft beschäftigt. Nach seiner Lehre zum Steinbildhauer war er auf der Suche nach einem Atelier, wollte er sich doch schon früh selbstständig machen. Der Schopf neben dem Gärtnerhaus im Schwarzpark schien ihm dazu geeignet. Also sprach er in der Villa bei Frau Schwarz von Spreckelsen vor, der damaligen Besitzerin des Schwarzparks. Er durfte sein Anliegen vorbringen, doch dabei blieb es. Sein erstes Atelier richtete er schliesslich im Luftschuttkeller der Wohnsiedlung an der Lehenmattstrasse 230 ein.

Sozialplastische Projekte

Wie es so geht im Leben, auf vielen Umwegen kommt man schliesslich doch zum Ziel. In einem vierköpfigen Team, zusammen mit seiner Tochter Anna – sie ist Schneiderin und Textilgestalterin – betreut Michele Cordasco seit rund fünf Jahren die sogenannte Kinderwerkstatt in seinem ehemaligen Atelier-Traum. Die Kinderwerkstatt wird vom

gleichnamigen Verein betrieben, von der GGG, der Christoph Merian Stiftung und von der Stadtgärtnerei unterstützt. Sie ist eines der vielen «Sozialplastischen Projekte», die Michele Cordasco initiierte und zusammen mit Gleichgesinnten durchführt. Dazu gehören beispielsweise auch Bau und Unterhalt der Cécile Ines Loos-Anlage zwischen dem Breite-Zentrum und dem St. Alban-Rheinweg. Ausserdem hat er die *Grünraumgruppe Breite* ins Leben gerufen. Auch die Kompostieranlagen im Breite-Quartier sind auf seine Initiative hin entstanden. Die Schreibstube an der Lehenmattstrasse/Ecke Hechtweg, die seit dem Tod von Sylvia Frey-Werlen leider verwaist ist, geht auf Umwegen ebenfalls auf eine Initiative von Michele zurück. Als Legastheniker weiss er, dass nicht wenige Menschen auf Schreibhilfen angewiesen sind.



Stillleben mit Werkzeug eines Multitalents.



Nachdenklicher Künstler und Sozialplastiker: «Ich bin zum Werkzeug des Alltags geworden.»

ist in Vorbereitung. Michele Cordasco wird mit dem Verein Gärtnerhaus dabei sein.

Brunnen und Stelen

Michele Cordasco kennt man aber nicht nur als soziokulturellen Künstler, sondern auch als das, was er ursprünglich gelernt und in Abendkursen an der Kunstgewerbeschule vertieft hat: als Steinbildhauer. So befindet sich ein Brunnen aus Kalkstein, vom Basler Kunstkredit erworben, auf dem Basler Friedhof Hörnli. Ein zweites Werk an gleichem Ort, eine Steinspirale, ist leider zerstört und ohne Wissen des Künstlers entsorgt worden. Bekannt ist auch seine Stele, die ursprünglich auf dem Tellplatz stand, nach dessen Umgestaltung in den Margaretenpark verlegt wurde und dort nahe dem ehemaligen Radiostudio im Grünen steht, siehe Titelbild.

Natur und Handwerk

Seit 1996 schwebt ihm vor, im bereits genannten Gärtnerhaus im Schwarzpark ein soziokulturelles Quartierprojekt mit Bezug zur Natur und Handwerk zu verwirklichen. Dazu hat er zusammen mit dem Schreibenden damals den Verein Gärtnerhaus Schwarzpark gegründet, der sich derzeit – wieder einmal – «in den Startlöchern» befindet. Es ist beschlossene Sache, dass das Gärtnerhaus endlich renoviert werden soll. Hingegen ist noch nicht klar, wer inskünftig als Betreiber auftreten darf. Eine entsprechende Ausschreibung seitens der Behörden



«Ein perfekt gerundeter Krater.» Michele Cordascos Strassenkreisel in Basel-West. Foto z.V.g.

Orte und Dimensionen

Das bisher grösste Werk Cordascos nennt sich «Licht-Einfall» und ist die geniale Lösung, beim Strassenkreisel zwischen der Thomaskirche und dem ehemaligen Felix Platter-Spital, Licht ins Dunkle zu bringen. In einer Mitteilung des Präsidialdepartementes heisst es dazu: «... die überdurchschnittlich lange Unterführung öffnet sich in der Mitte unerwartet in einem perfekt gerundeten Krater und erschliesst so einen Freiraum von überraschend grosszügiger Dimension». Michele Cordasco gelingt es, einen potenziellen Unort in einen Ort mit lichter Aufenthaltsqualität zu verwandeln.

Das jüngste Projekt von Michele Cordasco liegt ennet dem Rhein. Es geht um das ehemalige Bildhauer-Atelier von Alexander Zschokke. Von dessen Tochter Petra, die im Gellert wohnt (siehe Quartierkurier 3/2020), erhielt er den Auftrag, eine beschädigte Skulptur ihres Vaters zu flicken. Dabei verliebte Michele sich ins Atelier beim «Wettsteinhüüsi». Man darf gespannt sein, welche seiner vielen Ideen unser Quartier-Künstler dort initiieren wird. www.cordasco.ch, www.gaertnerhuus-info.ch



Das Kreisel-Projekt in Gips.



Räumungen – Transporte – Umzüge aller Art

Büro - Lager - Wohnungen - Keller
Auch mit Fassadenlift

Tel. 076 511 09 40 • info@roth-basel.ch

Chäller Brocki Brockenstube

Singstrasse 8 Mo + Mi 9.00 – 18.00 Uhr
4052 Basel Sa 10.00 – 13.00 Uhr

WIR HOLEN ALLES BRAUCHBARES GERNE GRATIS AB
ELEKTO – GESCHIRR – MÖBEL usw.



Wir sind unterwegs zu Ihnen.

Bis bald
im Bus!

Blutspenden im Quartier

Bethesda Spital, direkt vor der Geburtsklinik
Mittwoch, 24. März 2021
13.00 bis 18.00 Uhr

blutspende-basel.ch



**Coiffure
Papillon**

Monika Aebi

Zürcherstrasse 129
4052 Basel
061 312 42 92

Bücher und
E-Books auf
www.reinhardt.ch
reinhardt

Treuhand für Senioren
Henseler AG



Ihr Anliegen – unsere Erfahrung – seit 20 Jahren im Gellert

- ✓ Zahlungsverkehr
- ✓ Nachlassregelung
- ✓ Vorsorgeauftrag
- ✓ Steuererklärungen
- ✓ Besuchsdienst
- ✓ Beiratschaft
- ✓ Liegenschaften
- ✓ Wohnsituation

Treuhand für Senioren
Henseler AG
Mathilde Paravicini-Strasse 9
4002 Basel
Tel. 061 311 20 00
henselerag@bluewin.ch

TREUHAND SUISSE Schweizerischer Treuhandverband

Herzlich Willkommen bei
Ihrem Steuer- und
Treuhandexperten im Quartier



- Steuererklärungen für private Personen und Gesellschaften
- Führen von Finanz- und Lohnbuchhaltungen
- Steuerberatung und -planung sowie Sachverhalte Mehrwertsteuer

Rhenuba Treuhand GmbH, Hardstrasse 127, 4052 Basel

www.rhenuba.ch | info@rhenuba.ch | Telefon 061 311 30 30

Stephan Ulm (dipl. Steuerexperte)
Claudia Schulz (Fachfrau im Finanz- und Rechnungswesen mit eidg. Fachausweis)

Anzeige



Die Quartierelektriker GmbH macht einiges mehr
als nur Nachttischlämpchen flicken.

In den vergangenen zehn Jahren zum Beispiel alles Elektrische für:

- | | |
|---|---|
| 2 Mehrfamilienhäuser-Neubauten | 6 Einfamilienhäuser-Neubauten |
| 38 Einfamilienhäuser-Totalsanierungen | 39 Heizungs- und Boiler-Erneuerungen |
| 50 Einfamilienhäuser-Teilsanierungen | 52 Küchenanierungen |
| 171 Mängelbehebungen nach Kontrollen | 654 Internet-, TV- oder Telefonanlagen |
| 2592 Kleine Elektroinstallationen in EFH | 3912 Störungsbehebungen |

Sie sehen, wir bringen die nötige Erfahrung mit, um auch Ihr elektrisches Anliegen
fachmännisch und kompetent zu realisieren.

Aber wir kommen selbstverständlich auch gerne, um Ihr Nachttischlämpchen zu reparieren.



Ihr Team der Quartierelektriker GmbH
Quartierelektriker GmbH
Hardstrasse 92, 4052 Basel
www.quartierelektriker.ch
post@quartierelektriker.ch

IHRE PRAXEN IM BETHESDA PARK



Gellertstrasse 148
4052 Basel
061 666 66 53
info@eosclinic.ch
Ihre kompetenten Zahnärzte
im Quartier.



Gellertstrasse 148.3
4052 Basel
061 555 18 00
www.hausarztzentrum-bethesda.com
Moderne Hausarztmedizin:
Ihre Gesundheit ist unser Anliegen!



Dr. med. Christoph Holenstein
Gellertstrasse 148.2
4052 Basel
061 315 30 70
info@ocbasel.ch
«Hän Si Wee am Bai,
no geen Si doch zem Hoollestai!»

Rücken Basel

Praxis für Wirbelsäulenmedizin
Dr. med. Thomas P. Egloff

Praxis für Wirbelsäulenmedizin
Dr. med. Thomas Egloff
Gellertstrasse 148.1
4052 Basel
061 260 28 38
www.rueckenbasel.ch

Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt.

Auch in speziellen Zeiten in guter Gesellschaft

Entspannen
Entdecken
Kennenlernen

Verbringen Sie unbeschwerte Tage in der Residenz zwischen Stadt und Park.

Bei uns fühlen Sie sich sicher und in guter Gesellschaft. Auch in speziellen Zeiten.

Unser Verwöhn-Angebot für Sie auf einen Blick:

- + 7 Übernachtungen inkl. Halbpension Plus
- + 1 wohltuende Fussreflexzonenmassage
- + Haustiere willkommen
- + Gültig bis 31.12.2021
- + Preis für 1 Person, CHF 1'295 (für 2 Personen, CHF 1'645)

Tertianum Residenz St. Jakob-Park
St. Jakobs-Strasse 395 • 4052 Basel
Tel. 061 315 16 16
stjakobpark@tertianum.ch
www.stjakobpark.tertianum.ch

TERTIANUM



Agentur Mary Poppins | Andrea Sütterlin
Gellertstrasse 55 | CH-4052 Basel
Tel. +41 79 645 01 81
basel@agenturmarypoppins.ch
www.agenturmarypoppins.ch

HAUSARZT – PRAXIS am Karl Barth-Platz
Dr. med. Marianne M. Tanner-Sudholz
Praktische Ärztin FMH
Specialist in General Internal Medicine SGAIM
Seit bald 20 Jahren

Hardstrasse 126 • CH - 4052 Basel Tel. 061 311 42 21 • Fax 061 311 40 39
Direkt bei Haltestelle **KARL BARTH-PLATZ** (Tram 14 | Bus 37) • Parkplätze in unmittelbarer Nähe

Die Praxis bleibt im FRÜHLING von 1. – 11. April 2021 geschlossen.

Ab Montag, den 12. April sind wir dann wieder zu den gewohnten Zeiten für Sie da :

Öffnungszeiten
Montag-Donnerstag: 8 – 12 und 13 – 17 Uhr | Freitag von 8 – 12 Uhr
(Freitag-Nachmittag + Samstag geschlossen)

Telefonzeiten
Montag-Donnerstag: Durchgehend von 8 – 15 Uhr | Freitag von 8 – 12 Uhr
Zu den übrigen Zeiten haben Sie die Möglichkeit, eine Mitteilung auf Band zu sprechen.

Neue Patientinnen/Patienten können zur Zeit leider keine mehr aufgenommen werden !

Sprachen: Deutsch, Français, English | **Praxis:** Behindertenfreundlich

LA BIOSTHETIQUE PARIS

STEFANIE WINTER
COIFFURE

Lange Gasse 28 - +41 61 274 17 17
www.coiffure-winter.ch

50% - Rabatt auf den ersten Haarschnitt!

Die Fünf von der Gellertstrasse

Die Tante im Blumentopf

Alexandra Burnell. Tiere spielen eine grosse Rolle im Alltag unserer beiden Kinder. Das widerspiegelt sich auch im Wortschatz unseres eineinhalbjährigen Sohnes. Alles, was Federn hat, ist zum Beispiel hoch im Kurs, «Ente» und «Güggel» etwa. Unser 4-jähriges Mädchen liebt hingegen Kühe. Kein Tier kommt aber an unseren guten alten Kater Figaro heran. Er sei ihr Freund, sagt unsere «Grosse». Figaro wird dieses Jahr 17! In den letzten zwei Jahren dachten wir öfter, sein letztes Stündlein hätte geschlagen. Deshalb wollten wir die Kinder darauf vorbereiten, dass er sterben wird. Ein anspruchsvolles Thema. Wie erklärt man einem unbedarften, wissbegierigen Kind den Tod? Man geht in den Himmel, wenn Gott ruft, war unser Erklärungsversuch. Ein toter Regenwurm auf dem Trottoir; nur noch eine Hülle? Der kindliche Wissensdurst kann einen schon mal ins Schwitzen bringen. Vor ein paar Wochen fuhr die Familie mit unserer aufgeweckten kleinen Nichte an die Beerdigung einer Grosstante. Meine süsse Nichte legte eigenhändig schöne Steinchen in die Urnennische neben die Urne. Auf der Heimreise im Auto hörte ich mit einem Ohr, dass Oma auf dem Rücksitz in eine rege Diskussion mit der Kleinen über



Kater Figaro (17) wird bekocht. Foto: AB

die Tante und deren Verbleib verwickelt war. «Was? Die Tante ist in dem Blumentopf drin?», wurde der Kleinen plötzlich bewusst. Worauf meine Mutter Hilfe suchend rief: «Das musst du deiner Tochter erklären!»

Kushal

Aus der Sammlung

Graziella Putrino. «Every Picture Tells a Story» (Jedes Bild erzählt eine Geschichte) ist ein bekanntes Lied von Rod Stewart und Ronnie Wood. Daran musste ich denken, als mir **Kushal** seine grosse Mappe an Zeichnungen, quasi als private Kunstsammlung, im Beisein seiner warmherzigen Familie zeigte. Kushal ist acht Jahre alt. Geboren in Indien, lebt er seit fünf Jahren im Gellertquartier. Zusammen mit seiner einjährigen Schwester wächst Kushal mit mehreren Sprachen und Kulturen auf und besucht die Primarschule Sevogel. Als Nachfolger von Amael engagiert sich Kushal mit grossem Elan für den Quartierkurier, um uns auf der Familienseite jeweils eine seiner Zeichnungen zu präsentieren:

Kushal zeichnete für den Quartierkurier einen Schmetterling im Frühling. Foto: GP



claro
FAIR TRADE

Nachhaltige Ostern
Genussvoll. Bio. Fair. – claro!

claro Weltladen Breite
Schauenburgerstrasse 3
4052 Basel
Telefon 061 312 30 70



NachbarNet

Hilfe aus der Nachbarschaft

E. Grüniger Widler. Der gemeinnützige Verein NachbarNet ist seit über 20 Jahren auch in unseren Quartieren tätig. Er fungiert als soziale Drehscheibe für nachbarschaftlichen Austausch, Hilfe und Zusammenarbeit. Dabei müssen nicht nur Angebote und Nachfragen zusammenpassen, sondern auch die Menschen. NachbarNet ist viel mehr als nur ein Internetmarktplatz. Der Verein strebt auch die soziale Vernetzung von Menschen in ihrem Wohnumfeld an. Jede Person in Basel und Umgebung kann ein Hilfsangebot formulieren. Andererseits können alle, die eine kleine Hilfestellung benötigen, bei NachbarNet «anklopfen». Zum Beispiel für Computer- und Handyhilfe, Unterstützung in Haus und Garten, Begleitungen, oder wenn es zum Beispiel darum geht, einen kleinen Hund einer betagten Frau während ihrer Rekonvaleszenz-Zeit nach einem Spitalaufenthalt regelmässig auszuführen. NachbarNet vermittelt Personen und Adressen von «Anbietern» im nachbarschaftlichen Umfeld. Interessierte können selbstständig Kontakt mit diesen aufnehmen. Manchmal entstehen dadurch neue, bereichernde soziale Kontakte. Aktuell gilt, dass kleine

Entschädigungen von 10 bis 15 Franken bezahlt werden, verstanden als «Sackgeld». NachbarNet freut sich über neue Anbieterinnen und Anbieter, auch in unseren Quartieren. Tel. 061 381 02 30, www.nachbarnet.net

Unkomplizierte Unterstützung aus dem Quartier für wenig Geld. Foto z.V.g.

Basler Familie, momentan wohnhaft im Gellert, sucht ein Haus zum Kaufen und dort leben in Basel. Mobilnummer: 077 521 96 28

Freie
Musikschule
Basel



Begegnung
im Freiraum Musik
www.freiemusikschulebasel.ch

Almanach

22. März 1914

«Der französische Sturzflieger Jean Montmain begeistert am 22. März 1914 die Basler auf der **St. Jakobsmatte** mit seinem Blériot-Eindecker, der «wie kein anderer Apparat zu Schraubenflug, Verkehrtflug, Seitenüberstürzungen und Senkrechtflug geeignet ist, weil er klein, leicht und geschmeidig gebaut ist». Das Flugmeeting aber nimmt durch den Absturz des Solothurner Flugpioniers Theodor Borrer einen tragischen Ausgang.»

Quelle: Eugen A. Meier, Basler Almanach, 1989



Grossräte und Amtsschimmel

Im Rückblick

... auf unsere letzte Quartierkurier-Ausgabe dürfen wir noch nachtragen, dass das Quartier St. Alban-Gellert neben den acht bisherigen Grossrätinnen und Grossräten sowie der neugewählten Annina von Falkenstein mit einem weiteren, neuen Grossrat im Rathaus vertreten sein wird. Auf der Liste der SVP wurde auch noch David Trachsel, der Präsident der Jungen SVP Schweiz, ins kantonale Parlament gewählt. Und das Gschichtli unseres Fäärimaas über den «lahmenden Amtsschimmel» hat auch noch ein gutes Ende gefunden. Als man schon nicht mehr daran glaubte, wurde der von falsch parkierten Töffs beschädigte Asphalt an der Redingstrasse doch noch repariert. Pu.

Keep On Running

Der Lauftreff beider Basel bewegt Interessierte seit 15 Jahren im Quartier. Mit Jogging-Gruppen für Anfänger und Fortgeschrittene bieten wir zwei Morgentrainings pro Woche in der Grün 80 und zwei Abendtrainings beim St. Albantor an. Der Kurs für (Wieder-)Einsteiger/innen beginnt Mitte März.

Auch sehbehinderte bzw. blinde Menschen können in Begleitung unserer Guides am Laufsport teilnehmen. Tel. 061 228 73 77. www.lauftreffbeiderbasel.ch



Weitere Veranstaltungen und nützliche Links

- NQV St. Alban-Gellert** | www.nqv-alban-gellert.ch
- Quartiertreffpunkt QTP Breite** | www.treffpunktbreite.ch
- Quartierbibliothek GGG Breite** | www.tiny.cc/stadtbibliothek
- Sommercasino** | www.sommercasino.ch
- Freie Musikschule (FMS)** | www.freiemusikschulebasel.ch
- Gellertkirche** | www.gellertkirche.ch
- Café Restaurant Gellert** | www.cafe-restaurant-gellert.ch
- Don Bosco-Kirche** | www.heiliggeist.ch
- Bethesda** | www.bethesda-spital.ch/veranstaltungen
- Palliativzentrum Hildegard** | www.pzhi.ch
- Tertianum St. Jakob-Park** | www.stjakobpark.tertianum.ch
- Gärtnerhuus im Schwarzpark** | www.gaertnerhuus-info.ch

Breitemarkt

Jeden Samstag (ausser Feiertage) 09.00 bis 11.00 Uhr auf der Breitematte



Veranstaltungskalender*

März			
02	Di	11.30	Live-Cooking mit dem Küchenchef Tertianum St. Jakob-Park
13	Sa	15.15	Konzert Domra Piano, Tertianum St. Jakob-Park
20	Sa	16.00	Musizierstunde in der Freien Musikschule FMS, Gellertstrasse 33
21	So	17.00	Konzerte im Gellertgut «Trio Aleas – Garten von Freuden und Traurigkeiten» u. a. FMS, Gellertstrasse 33
24	Mi	13.00	Blutspenden im Quartier, bis 18.00 beim Bethesda Spital
26	Fr	15.15	Wiener Kaffee, Tertianum St. Jakob-Park
28	So	17.00	«Summen – Singen – Schreien» Gerhard Schönes Lieder zu Psalmen, Bethesda Gellertstrasse 144
April			
06	Di	11.30	Live-Cooking mit dem Küchenchef Tertianum St. Jakob-Park
23	Fr	15.15	Konzert Piano mit Thomas Weber Tertianum St. Jakob-Park
25	So	17.00	Konzerte im Gellertgut «Schmendriks Bande – Reise in di naje Welt», FMS, Gellertstrasse 33
30	Fr	15.15	Wiener Kaffee, Tertianum St. Jakob-Park
Mai			
02	So	17.00	«Leih mir deine Flügel» Engelkonzert mit Clemens Bittlinger, Bethesda, Gellertstrasse 144
04	Di	11.30	Live-Cooking mit dem Küchenchef Tertianum St. Jakob-Park
08	Sa	18.00	Konzerte im Gellertgut: Suiten und Sonaten von G. Ph. Telemann und J. S. Bach FMS, Gellertstrasse 33
20	Do	18.00	Pflanzentauschbörse beim Gärtnerhuus im Schwarzpark, Gellertstrasse 133
28	Fr	15.15	Wiener Kaffee, Tertianum St. Jakob-Park
29	Sa	15.15	Konzert Piano mit Jean-Claude Déneraud Tertianum St. Jakob-Park

* Einige Veranstaltungen sind provisorisch. Erkundigen Sie sich vorzeitig.

Melden Sie uns Ihre Veranstaltungen – die Veröffentlichung ist kostenlos. E-Mail: quartierkurier@gmx.ch

Aufruf an Eltern und Kinder

Bestimmt schätzen Sie unsere Kurzinterviews mit Kindern und Jugendlichen aus den Quartieren (siehe Seite 9). Kennen Sie ein Kind oder eine junge Person, die gerne ein paar Fragen beantworten würde zu sich selbst oder zum Quartier? Oder möchtest du als Jugendliche/r etwas zum Quartier sagen? Einfach melden bei Elisabeth Grüniger Widler von der Redaktion – wir freuen uns!

Mail: egrueninger@swissonline.ch



PFARREI HEILIGGEIST BASEL

Angebote

Gottesdienst

im Alterszentrum Alban Breite
Do, 25.3., 1.4., jeweils 11 Uhr

an der Farnsburgerstr. 58
Do, 4.3., 8.4., 22.4. und 6.5., jeweils 11 Uhr

Gottesdienst und ev. Seniorennachmittag
mit dem Elisabethenwerk

Do, 11. März (ev. mit geselligem Nachmittag)
Do, 15. April (ev. mit geselligem Nachmittag)
jeweils 14.30 Uhr

Stammtisch

mit Kaffeeteam Don Bosco im Alterszentrum Alban-Breite
jeden Mittwoch 15 bis 17 Uhr

Pfarrei Heiliggeist, Sozialdienst

Tel. 061 204 40 06



Hochmoderne, schmerzfreie Zahn-
behandlung, Spangen, Implantate und
Zahnreinigung für die ganze Familie.
Festpreis-Garantie

St. Alban-Vorstadt 78, 4052 Basel
www.drbonsall.ch

Rufen Sie heute noch an! | Tel. 061 271 06 04
WhatsApp 079 926 30 99

Dr. Garry Bonsall Zahnarzt Garantiert transparente Fixpreise und
mehr als 20'000 zufriedene Kunden.

Anzeige



Urologie Praxis am Bethesda Spital
Gellertstrasse 140 CH-4052 Basel
Tel: 061 511 10 00

Die Praxis bleibt vom 29.03.2021–02.04.2021 geschlossen.
Das Praxisteam wünscht allen Patienten frohe Ostern und
schöne Feiertage.

Öffnungszeiten

Montag: 08:00–12:00 und 14:00–17:00
Dienstag–Freitag: 08:00–12:00 und 13:20–17:00

Termine können per Telefon oder per Mail vereinbart werden.
praxis.cinbis@hin.ch

Für eine präzisere Prostata-Krebs-Diagnose arbeiten wir seit
neuem mit einem hochauflösenden Ultraschallgerät.

Wenn das Leben etwas langsamer wird.



senevita
Gellertblick

Wohnen im Alter – selbstbestimmt und sicher – www.gellertblick.ch

Senevita Gellertblick, St. Jakobs-Strasse 201, 4052 Basel, Telefon 061 317 07 07
gellertblick@senevita.ch, www.gellertblick.ch



Gellertkirche

Angebote

Kinderwoche

Die Kinderwoche wird zur Workshop-Woche. Für Kinder
ab dem 2. Kindsgi bis zur 6. Klasse, an unterschiedlichen
Standorten in und um Basel, z. B. Gellertkirche, Turnhalle,
Wald usw. 6. bis 9. April, 13.30–17.30 Uhr.
www.gellertkirche.ch/workshopwoche

Gottesdienste

Im März finden die Gottesdienste online per Livestream
und Live-Rooms statt. Die Räume bieten Platz für insge-
samt 40 Personen und ermöglichen ein kleines Gemein-
schaftserlebnis. Es gelten die bekannten Massnahmen,
Anmeldung erforderlich. Tel. 061 316 30 40 oder
www.gellertkirche.ch/gottesdienst/live-rooms

Wie es **ab April** weitergeht, ist noch offen. Besuchen Sie für
Infos unsere Schaukästen neben der Gellertkirche oder die
Website, auch für anderweitige Auskünfte zu Angeboten und
Terminen. Alle Predigten: www.youtube.com/gellertkirche

Alphalive

«Warum bin ich hier? Wohin gehe ich? Hat das Leben mehr
zu bieten?» Hast du Fragen – versuch mal Alphalive! Am
11. März starten wir – vorerst online – mit wöchentlichen
digitalen Treffen über die Basics des christlichen Glaubens,
donnerstags, 11. März bis 17. Juni, jeweils um 19 Uhr.
www.gellertkirche.ch/alphalive

Social Media

Für alle Neuigkeiten können Sie der Gellertkirche auf Soci-
al Media folgen:

Instagram: www.instagram.com/gellertkirche

Telegram: www.t.me/gellertkirche

Facebook: www.facebook.com/gellertkirche

Gellertkirche

Christoph Merian-Platz 6

Tel. 061 316 30 40

www.gellertkirche.ch

WeinTipp von Thomas Aebischer

Süsse Fregatte

Dieser süsse Sherry ist eine
richtige Flaschenpost, die uns
eine Geschichte zu erzählen
weiss, von Abenteuern zur See
und vom Rebbau einer Bode-
ga, die bereits 1729 von der
Familie Alvear gegründet wor-
den war und somit zu den äl-
testen Weingütern Spaniens
gehört. Diego de Alvear y
Ponce liess sich in Montilla,
südlich von Cordoba, nieder
und beschäftigte sich nicht nur mit Weinbau, nein, er war
auch Kapitän der spanischen Fregatte. Er sank mit seinem
Schiff Mercedes in einer Schlacht gegen die Briten, über-
lebte und betrieb Handel mit Argentinien, von wo er sei-
nen Geschäftspartner Carlos Billanueva nach Spanien holte.
Dieser wurde sein Kellermeister und noch heute werden
die besten Fässer zu Ehren von Carlos mit dessen Initialen
C. B. markiert. Sie sehen, Wein trinken ist viel mehr als ein
Getränk zu sich nehmen; neben all den leidenschaftlichen
Arbeiten im Rebberg und im Keller ist immer auch eine
grosse Portion Tradition und Geschichte
dabei. Mit jedem Schluck schwingt auch
Abenteuergeist mit und vielleicht ge-
lingt es Ihnen, sich die Szenen auf der
Fregatte vor Ihr inneres Auge zu zau-
bern.



Alvear Pedro Ximenez 1927

Süsser Sherry aus Spanien
Traubensorte: Pedro Ximenz
Fr. 28.95, erhältlich bei
Vinumworld, Malzgasse 7
Offen Do 16–18.30, Fr 14–18.30,
Sa 14–16 Uhr



Wir finden Ihr Wunsch-Personal für Kinder, Haus und Tiere

Als Personalvermittlung für Privathaushalte
bringen wir geeignete Bewerber*innen und
passende Stellen im Privathaushalt zusammen.



Haushälterin



Nanny



Haushaltshilfe



Babysitter



Seniorenbetreuung



Gärtner



Hundesitter



Katzensitter

Agentur Mary Poppins | Andrea Sütterlin
Gellertstrasse 55 | CH-4052 Basel | Tel. +41 79 645 01 81
basel@agenturmarypoppins.ch | www.agenturmarypoppins.ch

Junge Feder

Woher und Wohin

Sophie. Vielleicht Familien oder Mütter und Töchter, Väter und Söhne, halbe Schulklassen. Sie alle hetzen durch die Quartierstrassen, offenbar jeder ein anderes Ziel im Visier. Die einen bevorzugen den ihnen näher gelegenen Denner, andere, vielleicht aus Stolz oder einfach nur Routine, kaufen ihren Joghurt lieber im Coop. Die Unentschlossenen, möglicherweise aus Gewissensgründen oder Gerechtigkeitssinn, besuchen die genau in der Mitte liegende Migros. Vielleicht steht aber auch Alkohol ganz einfach nicht auf ihren Einkaufszetteln, wer weiss, Sirup schmeckt schliesslich auch.

Wer glaubt, unangesprochen an den vor den Läden sitzenden Bettlern vorbeizukommen, sollte am besten gar nicht erst eines der Geschäfte ansteuern – gemein, wer mit prall gefüllten Einkaufstüten aus dem Konsum spaziert, vorbei an jenen, die das Essen mindestens genauso dringend benötigen wie die Einkäufer.

In den Strassen wird es stiller. Doch nicht ganz; Primarschulkinder treffen sich an der Ecke vor dem Blumenladen, um lachend und schreiend gemeinsam zum Schulhaus zu gehen. Sie werden noch zu spät kommen. Wer bei Sonnenuntergang die lange Hardstrasse hinunter sieht und ein vom Himmel beinahe in Flammen stehendes Münster erblickt, erlebt einen atemberaubenden Moment. Irgendwann ist tatsächlich alles ruhig. Dann – lautes Quietschen eines schlingernden, 40 Jahre alten Drahtesels, doch der Fahrer ist jünger. Er zieht eine Fahne von in Alkohol getränkten Zigaretten hinter sich her. Die leere Bierdose kickt er, knapp neben seinen eigentlichen Bestimmungsort, in den Grünglasabfall am Karl Barth-Platz. Dieser bringt den letzten Frieden, bis die Vögel wieder aufgeregt dem schwachen Schein der Morgensonne entgegen zwitschern. Eigentlich doch schön hier, oder?

Sonnenkraft

zieht an
weil sie wärmt

was Herzen wärmt?
wohlwollende Aufmerksamkeit
dann blühen Augen auf
aus der Glut
eine Flamme
hinauf

Gedicht von Silvia Lutz

EG. Silvia Lutz studierte Germanistik, Nordistik, Musikwissenschaft und im Zweitstudium Theologie. Sie lebt im Quartier und hat verschiedene Lyrikwerke veröffentlicht.

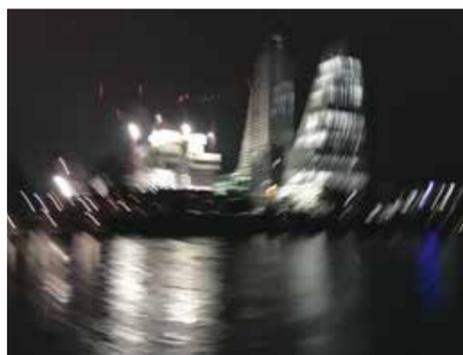


Foto: MHD

Aufruf 4/2020

Lichtverschmutzung

Herzlichen Dank für Ihren Artikel im Quartierkurier. Die Lichtverschmutzung, die vom neuen «Baloise Park» ausgeht, ist absolut unverschämt! Im Gegensatz zu den beiden «Roche-Türmen» (dort sind die Lichter nachts aus), sind im «Baloise Park» während der ganzen Nacht diverse Räume auf verschiedenen Stockwerken hell beleuchtet. Seitdem der «Baloise Park» gebaut ist, brauchen wir im Schlafzimmer kein Licht mehr ...

Rolf Moser, St. Jakobs-Strasse

Störende Lichtreklame

Seit das B&B-Hotel an der St. Jakobs-Strasse 193 im Dezember in Betrieb ging, macht es auf sich mit einer grossen Lichtreklame aufmerksam. Diese ist auf das Quartier ausgerichtet, leuchtet hell die ganze Nacht hindurch. Betroffene Anwohner fühlen sich in ihrem Schlaf gestört. Man fragt sich, für wen die Leuchtreklame bestimmt sein soll. Denn welcher Reisende irrt im Zeitalter von Google Maps und Booking.com nachts auf der Suche nach einem Zimmer durchs Quartier und orientiert sich an Lichtreklamen?

Beat Widler, St. Alban-Ring

Infos und Beanstandungen

Lufthygieneamt beider Basel,
Rheinstrasse 29, 4410 Liestal
Tel. 061 552 62 28, www.basler-luft.ch

Ihre Meinung

Unter- oder Überbelichtet?

Schreiben Sie uns oder senden Sie uns Ihr Anliegen. Ihre Geschichte interessiert alle Bewohnerinnen und Bewohner von St. Alban, Gellert, Breite und Lehenmatt. Quartierkurier, Birsstrasse 56, 4052 Basel oder Mail: quartierkurier@gmx.ch.

Quartierrätsel

Was fehlt hier?

Wir befinden uns wieder einmal im St. Alban-Tal. An diesem Ort, im «Dalbeloch», scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Links im Hintergrund geht es zur ehemaligen «Roten Fabrik» von Karl Sarasin (siehe Seite 8). Hierhin begab sich unser Fotograf Werner Kast, und entfernte elektronisch ein Objekt. Wenn Sie wissen, was fehlt, können Sie eine Osterüberraschung gewinnen, zur Verfügung gestellt vom **Claroladen** am St. Alban Rheinweg/Schauenburgerstrasse.

- Denkmal von Karl Sarasin
- Schindelhof-Brunnen
- Neuer Presskübel der Stadtreinigung



Foto/Montage: Werner Kast

Schreiben Sie eine E-Mail an quartierkurier@gmx.ch oder per Post: Quartierkurier, Birsstrasse 56, 4052 Basel. Bitte mit Name, Vorname, Postadresse, Mailadresse und Telefonnummer.

Lösung Quartierrätsel 4/2020

Viele Antworten (und alle richtig!) erreichten die Redaktion des Quartierkuriers. Auf dem Bild fehlte eindeutig die Wettsteinbrücke. Aus den Einsendungen zog unsere Glücksfee Tina das Mail von **Sr. Meta Grabau**, St. Alban-Vorstadt. Sie gewinnt einen Freizeitgutschein für Basler Institutionen und Veranstaltungen, zur Verfügung gestellt von der **Basler Kantonalbank, Filiale Gellert**. Wir danken der BKB und gratulieren der Gewinnerin.



Foto: WK

Quartierstrasse

Wer war Peter der Grosse?

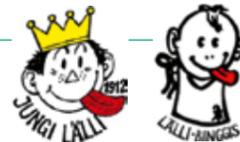
Johannes M. Donkers. «Grosspeter, ehemaliges Landgut, benannt nach dem Besitzer Peter Hug (14. Jh.)» ... fertig. Nun, so schnell sind wir heute nicht fertig! Dies mag eine sehr kurze Variante einer Kolumne über Strassennamen sein, aber etwas mehr möchte ich schon noch loswerden. Was beinhaltet eigentlich der Name **«Grosspeteranlage»**? Vielleicht ist auch von einer Anlage die Rede, die Peter dem Grossen zugeschrieben werden kann. Das müsste sich um die Stadt St. Petersburg (Санкт-Петербург) handeln, die der Zar und Kaiser des Russischen Reiches 1703 in den Sümpfen an der Mündung der Newa gründete. Das Ziel war klar, Peter wollte einen Zugang zur Ostsee, um mit seiner Flotte dort präsent zu sein. Um sich das Wissen anzueignen, wie grosse Segelschiffe gebaut werden, machte er inkognito eine Lehre beim Werftmeister Gerrit Claesz Pool in Zaanstad in den Niederlanden. Dort fertigte Peter auch Modellschiffe an, die er anschliessend in Russland im grossen Massstab nachbauen liess. Diese Geschichte hat der deutsche Komponist Gustav Albert Lortzing 1837 in der komischen Oper «Zar und Zimmermann» dargestellt. Zurück zur Grosspeteranlage. Sie verbindet die Münchensteinerstrasse direkt am nördlichen Brückenkopf der Münchensteinerbrücke mit der Nauenstrasse und ist erst seit 2010 offiziell benannt. Interessanterweise läuft diese Strasse mit einem Abstand von rund fünf Metern parallel zum Hexenweglein. Ein solches Konstrukt gibt es in Basel sonst nirgends. Wahrscheinlich sollte der Grosspeter tower eine etwas seriösere Adresse erhalten ...



Neue Parallelstrasse zum Hexenweglein.

Foto: JMD

Lälli-Clique



Fasnachtsluft schnuppern?

Was läuft während dem Jahr in einer Fasnachtsclique? Wir lernen nicht nur Pfeifen und Trommeln, sondern erleben zusammen noch viel anderes. Zum Beispiel haben wir in der St. Alban-Vorstadt ein «Ladärnli- Meer»* fasnächtlich dekoriert. Für das neue Cliquen-Jahr ist die Pfeifer- und Trommelschule nach der Fasnacht geplant. Die Junge Garde der Lälli-Clique offeriert auch Schnupperstunden im Lälli-Käller an der St. Alban-Vorstadt 15. www.laelli.ch

* **Ladäärnli-Meer** in der St. Alban-Vorstadt, noch bis zum 5. März



**Verwaltung
Vermietung
Schätzung
Verkauf**
061 377 99 22
www.MGW.immo
MGW Immobilien AG. Unabhängig. Persönlich.
Kontinuität. Seit 50 Jahren.

LeseTipp von Elisabeth Grüninger Widler

Drei Lebenskrisen

Drei Frauen, die alle etwas Gemeinsames verbindet. Orna, geschiedene Gymnasiallehrerin, lebt mit ihrem kleinen Sohn in Tel Aviv. Auf einem Dating-Portal lernt sie Gil kennen. Er: Anwalt, geschieden, zwei Kinder. Nach mehreren Chats folgen Treffen, bei denen seine unaufdringliche und einfühlsame Art es ihr ermöglichen, die anfängliche Zurückhaltung aufzugeben. Emilia, Pflegekraft aus Riga, wurde nach Israel vermittelt, wo sie sich um einen schwer kranken Mann kümmert. Nach seinem Tod reicht ihr winziger Lohn in einem Seniorenheim für den Lebensunterhalt nicht aus. In ihrer Verzweiflung wendet sie sich an den Sohn des Verstorbenen, der ihr aber nur einen illegalen Job vermitteln kann. Ella, Ehefrau eines Berufssoldaten und dreifache Mutter, will ihren unbefriedigenden häuslichen Verpflichtungen entfliehen. Sie hat sich für ein Masterstudium eingeschrieben und verbringt die Vormittage mit ihrem Laptop regelmässig in einem Café. Hier lernt sie einen sympathischen Mann kennen; man kommt sich näher. Vordergründig wird in der Geschichte von den Lebenskrisen der drei Frauen erzählt. Doch entpuppt sie sich als grossartiger Kriminalroman voller psychologischer Spannung mit raffinierten, unerwarteten Wendungen.

Dror Mishani: «Drei», Diogenes Verlag 2018

MusikTipp von Sigfried Schibli

Meisterhaft gespielt

Das Beethoven-Jahr 2020 ist vorbei, aber diese CD-Edition hallt nach. Sie ist den 16 Streichquartetten des Meisters gewidmet. Und das französische Ébène-Quartett setzt mit seiner Einspielung auf sieben Compact Discs Massstäbe. In Beethovens frühen Werken für zwei Violinen, Bratsche und Cello herrscht eine schwerelose Leichtigkeit vor, die staunen macht. Dass «mittlere» Quartette so manche Überraschung bieten, machen die drei Herren und die Dame an der Bratsche zum Beispiel im dritten «Rasumovsky-Quartett» mit seinen scharfen Dissonanzen bewusst. Und das unvergleichliche und späte Quartettwerk Beethovens wird durch das fast ohne Vibrato auskommende Spiel der vier Franzosen in ein neues Licht getaucht. Die Aufnahmen entstanden auf einer Welttournee des Quartetts in Amerika, Asien, Afrika, Australien und Europa. Umso verblüffender ist die gleichbleibend hohe Qualität der Einspielungen!

«Beethoven Around the World». The Complete String Quartets. Quatuor Ébène. Warner/Erato (7 CDs)

KunstTipp von Sigfried Schibli

Evolution aus Marmor

Wenn alle Museen und Galerien geschlossen sind, sucht der kunstsinnige Mensch nach Alternativen im öffentlichen Raum. Und findet sie auch in Basel-Ost. Zum Beispiel bei der spiralförmigen Fussgänger- und Velobrücke, welche die Breite mit dem Gellert verbindet – unterhalb des «Galgenhügels». Dort hat der Bildhauer Ludwig Stocker 1978 die Marmor-skulptur «Einrollen Ausrollen» geschaffen, die wie ein Totempfehl in die Höhe ragt. Stocker, der 1932 in Herisau geboren wurde, hatte den Auftrag dazu im Rahmen eines Wettbewerbs des Basler Kunstkreises erhalten. Die gut zehn Meter hohe Stele besteht aus fünf Säulen und vier kleineren Würfeln. Das Ganze symbolisiert laut Stocker die Evolutionstheorie. Da immer wieder unberufene «Künstler» die Säule garnieren und die Evolution damit auf eigene Faust weitertreiben, sind alle paar Jahre aufwendige Restaurationsarbeiten notwendig, zuletzt Mitte 2018. Für diese kommt der Kanton auf. www.tiny.cc/stele

B-Movie präsentiert: FilmTipp von Niggi Schäfer

Frauen über 30

Leila (Michèle Rohrbach) will unbedingt ein Kind. Aber sie ist bereits über 30, und viele Männer halten es wohl mit Allschwil-Pose: «Fraue über zwanzig / sin ranzig». Logo, dass sie bei den Männern kaum eine Chance hat, sowohl online als auch an der Ü30-Party, an der sich so oder so vor allem Senior*innen vergnügen ... Ihre Schwester Amanda (Sarah Hostettler) hingegen hat ganz andere Probleme: Sie hat Kind und Mann, fokussiert sich aber ganz auf ihre Karriere. Leilas beste Freundin Sophie (Anne Haug) hingegen ist zwar alleinerziehend, lernt aber trotzdem – oder gerade deshalb – einen sehr interessanten Mann kennen ... Natascha Beller, bekannt als SRF-Autorin («Der Bestatter» u. a.), legt ein witziges Debüt vor, das über weite Strecken wirklich so humorvoll und skurril ist, wie andere Deutschschweizer Filmemacher*innen sein möchten. Ein Debüt, das Lust auf mehr macht!

Natascha Beller: Die fruchtbaren Jahre sind vorbei, Schweiz 2019, 89 Min., Dialekt, Untertitel d/e/f, DVD im Handel erhältlich.

bethesda
SPITAL

THE SWISS
LEADING
HOSPITALS
Best in class

**In diesen Disziplinen
sind wir erstklassig.**

- Rücken, Rheuma, Schmerz und Rehabilitation
- Frauenmedizin, Schwangerschaft, Geburt

Vertrauen Sie unseren Spezialisten aus Medizin, Therapie & Pflege.



Bethesda Spital
Gellertstrasse 144 · 4052 Basel · Tel. +41 61 315 21 21 · www.bethesda-spital.ch

Schnappschuss

Senden Sie Ihren Schnappschuss aus dem Quartier an quartierkurier@gmx.ch



Aus dem Spielzeugland verbannt und zu verschenken am Nasenweg.
Foto: Anton Wolters



Aus dem Morgenland kamen die drei Könige an die Grellingerstrasse.
Foto: Olivia Kalantzis



Wo geht's lang, wenn die Läden geschlossen bleiben?, fragte sich Lauritia an der Redingstrasse. Foto: Thabea Bucher



Hier geht's lang, meinte der letzte Schneemann bei der St. Alban-Kirche.
Foto: Denis Bernhardt

BREITE-APOTHEKE

Ärztgemeinschaft Breite

Die Ärztgemeinschaft Breite wurde vor über 40 Jahren gegründet. Heute arbeiten dort neben einem Team von Praxis-Assistentinnen und einem Sekretariat die Ärztin Frau Dr. Anke Ronsdorf (Bild) und die Ärzte Herr Dr. Claudius Cadalbert, Herr Dr. Martin Schwietert und Herr Dr. Martin Altermatt. Neben langjähriger klinisch-internistischer Erfahrung bieten wir ein breites Spektrum an Zusatzqualifikationen und Diagnostik an. Die Gemeinschaftspraxis ist wochentags von 8.00–12.30 und 14.00–18.00 sowie auch samstags von 9.00–12.00 Uhr geöffnet. Durch gegenseitige Vertretung bei Abwesenheiten können wir beinahe lückenlos für unsere Patienten da sein.

In direkter Nachbarschaft zu unserer Ärztgemeinschaft ist die Breite-Apotheke gelegen, mit deren kompetentem Team wir uns gerne und rege fachlich austauschen. Unsere Patienten werden dort bestens beraten und betreut, erhalten flexibel und rasch Unterstützung bei der Medikamentenabgabe und auch bei der Heimlieferung. Unser vierköpfiges Ärzteteam wiederum kann rasche medizinische Hilfe und bei Bedarf auch die Möglichkeit einer neuen hausärztlichen Betreuung anbieten. Somit ergänzen wir uns ideal und arbeiten mit Freude gemeinsam für die Gesundheit im Quartier!



Das Team der Breite-Apotheke



Andrea Tobler Claudia Hoog Corinne Guye Stéphanie Müller Miru Vythilingam Andy Weiss



Imma Lanzetta Miriam Contich Nebahat Özgü Sibylle Bitterli

Ihre Gesundheit liegt uns am Herzen



Breite-Apotheke AG Andy Weiss · Zürcherstr. 97 · 4052 Basel · Tel. 061 319 98 98 · Fax 061 319 98 90 · www.breite-apotheke.ch
Montag bis Freitag 8.00 bis 18.30 Uhr durchgehend geöffnet, Samstag 8.00 bis 12.30 Uhr

GUTSCHEIN

im Wert von CHF 5.90 für ein 100ml Hand-Desinfektions-Gel antiviral und antibakteriell (solange Vorrat)



trafina
PRIVATBANK AG

Ihr Vermögensverwalter im Gellert.

Trafina Privatbank AG, Rennweg 50, CH-4020 Basel, Telefon +41 61 317 17 17, www.trafina.ch

«Wir bleiben im Gellert.»

Zu uns
wechseln
und im
Quartier
bleiben.



Andere Banken gehen.
Nicola Gassmann und sein Team
sind auch in Zukunft für Sie da.
www.bkb.ch/quartier



**Basler
Kantonalbank**